



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1909**

376 (16.8.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-317295](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-317295)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Erzengel: 25 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag 25. 2.25 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 8 Bg.

Inserate:

Die Kolonial-Zeile . . . 25 Bg.  
Kundwärtige Inserate . . . 20  
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhaltung . . . . . 218

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Gefestete und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 376.

Montag, 16. August 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Der Deutsche Bauernbund und die reichsfeindlichen Parteien.

Der im Juni gegründete Deutsche Bauernbund hat seine Hauptstütze im Osten in den Provinzen Posen und Westpreußen, im Westen in der Provinz Hannover. Weitans die meisten bisherigen Mitglieder des Deutschen Bauernbundes sind in diesen drei Provinzen ansässig.

Gerade in diesen Provinzen spielen reichsfeindliche Elemente eine große Rolle. In Posen und Westpreußen die Polen, in der Provinz Hannover die Welfen. Der Bund der Landwirte hat seine nationale Aufgabe, diese Elemente unter allen Umständen zu bekämpfen, nicht voll erfüllt. Bei der Reichsfinanzreform hat er sich mit den Polen zusammengetan und dadurch eine energische Bekämpfung des Polentums wesentlich erschwert. Bei Wahlen in der Provinz Hannover hat er wiederholt den Welfen gegenüber eine unklare Stellung eingenommen.

Der Deutsche Bauernbund hat ausdrücklich die Betätigung nationaler Bestimmung im Gegensatz zu den reichsfeindlichen Elementen auf seine Fahne geschrieben. Er darf daher nicht in denselben Fehler verfallen wie der Bund der Landwirte. Er muß deshalb in der Ostmark und in der Provinz Hannover nicht ein trennendes, sondern ein einigendes Glied zwischen den deutschen Parteigruppen bilden. Nur dann wird es möglich sein, die poltreuen im Osten von den Polen, in Hannover von den Welfen bedrohten Wahlkreise zu behaupten.

Freilich darf der Deutsche Bauernbund mit Recht erwarten, daß er bei der Aufstellung der deutschen Kandidaturen in den bedrohten Wahlkreisen entsprechend berücksichtigt wird. In der Provinz Hannover besteht seit Jahrhunderten ein blühender Bauernstand, im Osten ist durch das Ansetzungsverk ein fruchtbarer Stamm selbständiger deutscher Bauern geschaffen worden. Dieser Bauernstand hat umfomehr Anspruch darauf, im Reichstage entsprechend vertreten zu sein, als man von ihnen eine entschiedene Befundung der nationalen Bestimmung erwarten darf. Beispielsweise wird bei den nächsten Reichstagswahlen im Wahlkreise Osterode mit ein hauerlicher deutscher Anführer siederlich viel eher alle deutschen Stimmen auf sich vereinen als der Graf Westarp, der, kaum bei einer Ertrahwohl durch den patriotischen Zusammenschluß aller deutschen Elemente gemöhli, nichts eiligeres zu tun hatte, als im Reichstag mit den Polen zusammenzugehen und so deren Einfluß zu stärken. Geeignete bauerliche Kandidaturen in der Ostmark könnten sogar bewirken, daß auch solche Kreise, die an die Polen verloren gegangen sind, zurückerobert werden, beispielsweise der Wahlkreis Schmet in der Provinz Westpreußen und die Wahlkreise Dirlichshubin und So mte-Birnbaum in der Provinz Posen. Denn bei den Reichstagswahlen gehen nicht die paar Dugend Rittergutsbesitzer eines Wahlkreises den Ausschlag, sondern die vielen Hunderte von deutschen Bauern. Diese oder werden einem bauerlichen Kandidaten gewiß den Vorrang geben.

Nun wird unzweifelhaft der Deutsche Bauernbund sein Bemühen darauf richten, nicht nur in den erwähnten drei Provinzen eine stattliche Anhängererschaft zu haben, sondern auch in anderen überwiegend agrarischen Gebieten, vor allem also in Ostpreußen, Pommern und Brandenburg, der Provinz Sachsen, Schlesien und Mecklenburg festen Boden zu fassen. Auch hier kann er ein starker Schutzwall gegen eine reichsfeindliche Partei werden, zwar nicht gegen Polen und Welfen, die hier nicht in Frage kommen, wohl aber gegen die Sozialdemokraten. Der Bund der Landwirte hat sich in diesen Gebieten keineswegs als ein fester Damm gegen den Sozialismus bewährt. Bei den Reichstagswahlen von 1903 sind in vielen überwiegend ländlichen Wahlkreisen, besonders in Ostpreußen der Provinz Brandenburg und Mecklenburg der Sozialdemokratie erschreckend hohe Stimmensiffern zugefallen. Das Verhalten des Bundes der Landwirte in der Frage der Finanzreform wird das bei der Bauernschaft bereits vorhandene sozialistische Gift nicht beseitigen. Denn die Erbschaftsteuer, die der Bund der Landwirte hinetrieben hat, hätte 99 von 100 der ostelblichen Bauern nicht getroffen; von der Verteuerung des Tabaks, des Biers, des Branntweins und zahlreicher anderer Genussmittel aber werden sie getroffen. Der deutsche Bauernbund als spezieller Vertreter bauerlicher Interessen scheint uns ein sehr wirksames Gegenmittel gegen die sozialistische Ansteckungsgefahr in den ländlichen Wahlkreisen zu sein. Auch bildet er das gegebene Bindeglied zwischen dem Großgrundbesitz und dem dem Bunde der Landwirte mit tiefem Mißtrauen gegenüberstehenden liberalen Bürgerum. Das kann bei Stichwahlen von der allergrößten Bedeutung sein.

So hat der Deutsche Bauernbund unzweifelhaft eine große und wichtige nationale Aufgabe, insbesondere bei künftigen Wahlen, zu erfüllen. Dieser Aufgabe wird er freilich nur dann gerecht werden können, wenn er seine Mitgliederzahl ganz wesentlich erhöht. Denn nur dann wird der Bund der Landwirte sich herbeilassen, auf den Deutschen Bauernbund die Rücksicht zu nehmen, die im politischen, nationalen und wirtschaftlichen Interesse höchst wünschenswert ist.

### Herrn von Bethmann-Sollweg

zu ergründen, mühen sich die Weisen aus allen Parteilagern. Eine Aufgabe, ebenso wichtig wie schwierig. Der Block ist zusammengegründet, das Zusammenarbeiten von Liberalen und Konservativen auf lange hinaus erschwert, auch wenn eifrige Patrioten sich noch so emsig bemühen, den Spalt zu schließen, der Block von Konservativen und Ultramontanen trägt manche Reine des Verderbens in sich, der große Traum der großen Linken von Bassermann bis Bebel ist ein Phantom, aber keine Reichstagsmehrheit einer näheren oder ferneren Zukunft, mit der die Reichsregierung rechnen könnte. Vergleichenweise günstig durch innere Geschlossenheit und Zielklarheit steht unter den Parteien allein die nationalliberale Partei da, die Konservativen durchleben einen inneren Aufbruch, der für die Vorherrschaft des Agrarierums sehr gefährlich werden kann, das Zentrum hat seinen Kooren-Bitter-Skandal, der ihm gewaltig in den Gliedern reißt, die Sozialdemokratie steht einem Parteitag entgegen, auf dem Modifizierte und Revisionisten wieder von gegenseitiger Liebenswürdigkeit

überfließen werden, den Linken Liberalen wird der Eigenfinn der badischen Demokraten zu schaffen machen, die behaupten, daß ohne eine Union mit der Sozialdemokratie das Leben für sie allen Reiz verloren habe, ohne zu bedenken, daß sie der dringlichsten realpolitischen Aufgabe der Zeit, der Verständigung aller liberalen Parteien, durch ihre von der Sozialdemokratie selbst am meisten verhöhte Mapie Stein auf Stein in den Weg werfen.

Gemühtlich und klar ist die Lage der einzelnen Parteien und ihr Verhältnis untereinander nicht. Und es ist menschlich und politisch wohl begreiflich, daß der Reichskanzler der Unentschiedenheit die Entscheidung über den einseitigen Kurs noch vorenthält aus einem sehr einleuchtenden Grunde; er hat sie selbst noch nicht getroffen und noch nicht treffen können. Die „Köln. Volksztg.“ glaubt heute in der glücklichen Lage zu sein, etwas über die Absichten und Ziele des Reichskanzlers mitteilen zu können. Sie hat aus den Kreisblättern folgende Auslassung herausgefischt:

Der Streit um die Finanzreform lautet in der Parteipresse noch immer nicht zur Ruhe. Mit Recht wird von konservativer Seite Einspruch dagegen erhoben, daß der Reichstag, die schließlich die notwendigen 500 Mill. Mark neuer Ausgaben bewilligt, die Verteuerung von Genussmitteln, wie Bier, Branntwein, Tabak, Kaffee, Tee, zur Last gelegt wird, gleich als ob nicht auch die freizinnige Linke die Notwendigkeit einer Erhöhung der Steuern auf diese Genussmittel anerkennt hätte. Es ist ein kurzschichtiges Beginnen von Wählern wie dem Berliner Tageblatt, die Opferwilligkeit, die angesichts des traurigen, das ganze Wirtschaftleben bedrückenden Zustandes der Reichsfinanzen in den reichlichen bürgerlichen Kreisen herrscht, jetzt in Verger gegen die Konservativen wegen ihrer Trennung vom alten Block umziehen zu wollen. Gerade die Steuern, die den Waffenschatz treffen und den weitaus größten Teil der neuen Reichseinnahmen liefern werden, hätten auch die Liberalen bewilligen müssen, wenn die Reform überhaupt zustande kommen sollte. Darüber waren sie sich auch, als der Block bestand, durchaus im Klaren.

Auf der anderen Seite ist nicht zu bezweifeln, daß die Bildung eines neuen Blocks zwischen Konservativen und Zentrum im Sinne künftiger Beherrschung der parlamentarischen Geschäfte vom konservativen Standpunkt selbst aus bedenklich wäre. Es wird künftig den Liberalen, insbesondere den Nationalliberalen, ebenso wie dem Zentrum ein mit bestimmender Einfluß offen gehalten werden müssen. Nicht nur in allen großen nationalen Fragen, auch gegenüber der Sozialdemokratie bedarf das Reich des Verwahrheits gemeinsamen Interesses unter allen bürgerlichen Parteien. Es kann deshalb auch dem neuen Reichskanzler nicht zugemutet werden, daß er in dem Mitterstreit um die Beilegung der Reichsfinanzreform eingetretene parlamentarische Situation mit Erklärungen zugunsten der einen oder der anderen Seite eingreife.

Jeder müßige Beobachter muß sich sagen, daß diese rührwärts gerichteten Polemiken weder an dem geschaffenen Werk etwas ändern, noch eine günstige Wirkung auf den Zusammenhalt der bürgerlichen Gesellschaft ausüben können. Im Gegenteil, sie kreieren die bürgerlichen Parteigruppen nur weiter auseinander. Was sich neuisch in dem Wahlkreise Ostmark ereignete, allerdings durch Schuld der Zentrumswähler, kann sich nächstens bei der Reichswahl in Halle a. S. wiederholen, d. h. den Parteigewinn, den das Berliner Tageblatt von einer Veränderung der Wähler gegen die neuen Steuern erhofft, macht in Wahrheit die Sozialdemokratie.

Soll nur hier in großen und groben Umrißen eine Sammlungsliste der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie vor das schwebende

### Seuilleton.

#### Der Untergang der modernen Kultur.

„Die Tage unserer Industrie und damit unserer modernen Kultur sind gezählt.“ In diesem Satze gibt ein düsteres Zukunftsbild, das S. Philipp von der Entwicklung der modernen Industrie in einer längeren Abhandlung, die er im Septemberteft den „Nord und Süd“ veröffentlicht, auf Grund nücherner Erwägungen entrollt. Denn er sieht dieses Ende infolge der Erschöpfung des Materials voraus, ohne das wir uns unsere heutige Kultur nicht mehr vorstellen können. Die Erschöpfung der abbaubaren Eisenerzlager der Erde steht uns weit, weit näher bevor, als die Erschöpfung der Kohlenlager, die, wie schon so oft betont worden ist, in nicht zu fernster Zeit eintreten wird. Für die Kohle gibt es inessen Surrogate genug, und um die Erfindungskraft der Menschen, aus ihnen so viel Energie zu erzeugen, wie wir brauchen, ist es nicht nötig, sich zu sorgen. Adunen wir uns aber unsere heutige Kultur vorstellen ohne Eisenbahnschienen, ohne eiserne Säulen und Träger, ohne eiserne Rohre und Krane ohne Maschinen und Werkzeuge von Stahl und Eisen? Um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts betrug die gesamte Roh-eisenproduktion der Erde etwa 4 Millionen Tonnen im Jahre. Am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts war sie schon auf 40 Millionen Tonnen im Jahre gestiegen, noch noch weiteren 5 Jahren auf 50 Millionen. Um diese Zeit legten sich einige namhafte Geologen die Frage vor, wie groß denn der Vorrat an Eisenerz in den uns bekannten Eisenerz-Fundstätten der Erde sein möge, und wie lange er dem Bedarfe der Industrie, der für das nächste Jahrzehnt jedenfalls auf 60 Millionen Tonnen jährlich zu schätzen sein wird, wohl genügen könne. Zur Erzeugung

dieser 60 Millionen Tonnen reinen Roh-eisens gehören etwa 150 bis 180 Millionen Tonnen Eisenerze. Soviel müssen also jährlich der Erde entnommen werden. Nun ist Eisen zwar ein sehr verbreitetes Metall, aber man muß bedenken, daß Erze mit weniger als 20 Prozent Eisengehalt nicht mehr als schmelzwürdig gelten, weil damit über 80 Prozent Schlacke zu fördern, mit zu bearbeiten und dann zu beseitigen sind, was zu kostspielig wird. Man ist also auf die abbaubaren Lagerstätten beschränkt, deren es allerdings eine ganze Menge, kleinere und größere, gibt. Die größte Fundstelle der Erde, das Erzlager von Kiruna-Quasova in Schweden enthält nach einer Schätzung 600 bis 800 Millionen Tonnen Eisenerze. Würde man aus diesem Lager jährlich den ganzen Eisenbedarf der Menschheit, also etwa 150 Millionen Tonnen im Jahre, entnehmen, dann würden die 800 Millionen Tonnen dieses Lagers nicht einmal 6 Jahre lang verhalten. So wurden nun auch die übrigen Fundstellen der Erde abgeschätzt; man erkannte, daß man sich für viel zu reich gehalten hatte, und schon wurde mancher bedenklich. Der Amerikaner John L. Steuart sagte offen: In wirtschaftlicher Beziehung taucht als ernstes Zukunftsproblem die Furcht vor einer baldigen Erschöpfung unserer Eisenerzvorräte auf. Der Vorrat der uns bekannten abbaubaren Lagerstätten der ganzen Erde wäre nach einem bedeutenden Sachkennner, dem Schweden Sjöngren, im ganzen auf 9250 Millionen Tonnen Eisenerz zu schätzen. Nimmt man diese Schätzung als richtig an — auf dem Internationalen Geologischen Kongress 1910 in Stockholm wird das Material für genauere Schätzungen geboten werden —, und nimmt man ferner an, daß der Jahresbedarf an Eisen nicht weiter wachse, sondern sich auf 60 Millionen Roh-eisen beschränke, was nicht einmal wahrscheinlich ist, dann müssen jährlich 150 bis 180 Millionen Tonnen Eisenerze dem Vorrat von 9250 Millionen entnommen werden. So ergibt sich, daß wir schon in etwa 60 Jahren mit sämtlichen bekannten Eisenerz-Fundstätten fertig sind. Diese Frist kann natür-

lich verlängert werden, durch sparsameres Umgehen mit dem Material, durch bessere Ausnutzung der geringhaltigen Erze und wohl auch durch Aufindung neuer Lagerstätten abbaubarer Erze. Aber man darf die Hoffnung nicht zu hoch spannen, sondern man muß damit rechnen, daß die Eisenvorräte sich eines Tages erschöpfen. Das Eisen wird inessen gerade um seiner spezifischen, ihm allein zukommenden Eigenschaften willen verwendet; ein Surrogat im Sinne eines billigen Ersatzmittels gibt es dafür nicht. So steht man vor der Tatsache, daß der stärkste Tragpfeiler unserer modernen Kultur, die vom Eisen abhängige moderne Technik, jedenfalls schon nach ein paar Jahrhunderten zusammenstürzen und das andere mit sich reißen muß. Andere Sachverständige haben das Ende des Eisens schon in viel kürzerer Frist vorausgesehen. „Der Verfasser sucht nun bei verhängnisvollen Folgen, die diese Tatsache für die Zivilisation überhaupt haben wird, abzumalen, und er tut dies besonders im Hinblick auf die Ueberbevölkerung in unsern Industrieländern, auf den Ueberfluß an Menschen, der nicht mehr von den Früchten des eigenen Landes ernährt werden kann, sondern den der Export der Industrieerzeugnisse ernähren muß. Man sieht die vielen Menschen des Staates, die im Industriezeitalter immerfort sich vermehren haben, hungernd ohne Aussicht auf Besserung und ohne die Möglichkeit der Auswanderung. Denn längst haben alle Länder ihre Grenzen gegen die unerwünschte Einwanderung gesperrt, da sie Not haben, ihre eigenen Bewohner zu ernähren. Was bleibt übrig, um die hungernden Millionen, die immer trodenere Wiesen annehmen, zu stillen. Da hilft kein Wort mehr, da hilft auch kein Krieg im heutigen Sinne mehr. Was denn? Die Völkerveränderung. Der Damm bricht, und die Fluten strömen alles überherab über . . . Man will nicht mehr Reichthümer üppiger Länder erbeuten, sondern man sieht aus, um das nackte Leben zu krühen. Und dazu muß man das Leben der anderen zu vernichten suchen. Und verdrängte Völker müssen sich wieder

Auge gestellt werden? Es erübrigt zu diesem Versuche Stellung zu nehmen, bevor der fünfte Reichstagskanzler nicht Klarheit darüber schafft, ob er das Zentrum wieder einhalten will. Die „Köln. Volksztg.“ findet rauch interessant die Andeutung, „daß den Liberalen, insbesondere den Nationalliberalen, ebenso wie dem Zentrum künftig ein mitbestimmender Einfluß offengehalten werden müsse.“ Sie verbietet aber gleichzeitig dem Reichstagskanzler, den Nationalliberalen einen präponderierenden Einfluß einzuräumen, den sie wohl stillschweigend für die eigene Partei reserviert. Jedenfalls ist die Forderung groß, daß das Zentrum wieder eingeschaltet, der Nationalliberalismus aus seiner „bevorzugten Stellung“ verdrängt und so das Zentrum wieder in seine alten Rechte und Würden eingesezt werde. Wir sollten meinen, das sozialpolitische Glaubensbekenntnis des Reichstagskanzlers, das wir kürzlich mitteilten, müßte ihn davor bewahren, einer Sammlungspolitik das Wort zu reden, in der nach aller Wahrscheinlichkeit die rückwärts gewendeten Parteien die erste Geige spielen würden.

Zu einem klaren und einwandfreien politischen Glaubensbekenntnis möchte der „D. u. v. C. u. v.“ Herr von Bethmann-Vollweg drängen. Er schreibt:

„Herr v. Bethmann nicht lediglich ein Geschäftsmann unter der Maske des Staatsmannes, der es als seine einzige Aufgabe ansieht, die Reichs- und Staatsmaschine durch die kommende Session à tout prix im Gang zu erhalten, so wird er sich der Notwendigkeit nicht verschließen, prinzipiell zu der Tatsache Stellung zu nehmen, daß das Zentrum, gestützt durch die Beherrenfolge der Konservativen, sich ansieht, wiederum der herrschende Faktor im Deutschen Reich zu werden. Aber nicht darauf kommt es an, was Herr v. Bethmann im stillen Kämmerlein darüber denkt, auch nicht, was er in allgemeinen staatsphilosophischen Betrachtungen darüber zu sagen hat — das ist bei einem Manne von dem Weltbild, der umfassenden Bildung und freien Weltbetrachtung Bethmanns selbstverständlich —, sondern was er gegenüber dem Kämmerlein dieser vereinigten Reaktionsmächte, die ihm ihren Willen aufzwingen wollen, zu tun gedenkt. Ein Davieren und ein Hin- und Hergehen ist eine Entscheidung ist unmöglich, doppelt unmöglich im Hinblick auf die bevorstehenden Reichstagsarbeiten, die zu den verhängnisvollsten Ergebnissen führen müssen, wenn die Reichsregierung, die bei der letzten Wahl mit ihrer Parole „gegen Schwarz und Rot“ Erfolge erzielte, jetzt als Vorkämpferin des Zentrumsbundes auftritt. Nicht nur die Regierungsmehrheit würde auf das schwerste erschüttert, auch die parlamentarische Verantwortlichkeit, die aus solcher Wahl hervorging, würde für die Regierung einen kaum zu bewöhnenden Schlag bedeuten.“

Schöne Worte und halbe Taten können hier nichts nützen. Hier heißt es, voll Härte zu bekämpfen. In der Frage des preussischen Wahlrechts und der Verwaltungsreform, sowie auf dem Gebiete der Reichsfinanz, um hier das, worauf man unter dem Namen augenblicklichen Notstands verzichten zu müssen und zu dürfen glaubte, nachzuholen und die Steuererhöhung zu einer weitläufigen Finanzreform zu machen. Eine neue Periode des Fortschritts, für die allerdings die neuesten Steuererhöhungen ein unerreichtes Symbol sein könnten, ist unmöglich, ohne schwere Schädigung der nationalen Entwicklung nach jeder Richtung.

## Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. August 1909

### Ueber den Eucharistischen Kongreß

finden wir ein sehr hartes Urteil in einem katholischen Organ. Es ist für die Strömungen und Gegenströmungen in der katholischen Kirche so bezeichnend, daß wir es in seinem wesentlichsten Teile hier wiedergeben wollen. Das „Neue Jahrhundert“, das bekannte Organ der deutschen Modernisten, schreibt in seiner neuesten Nummer über den Eucharistischen Kongreß:

„Kardinal Vanutelli erscheint als päpstlicher Botschafter; derselbe, der in Offen den großen Fehler begangen hat, den Schlichter von der Zentrumspolitik zu lassen. Es ist ihm sehr viel genommen worden und man mußte einen Zwischenschlag erfinden, um das Schlimmste zu verhindern. Man traut auch in Köln dem guten Wetter nicht und gibt keinen ausführlichen Bericht heraus. Die Auszüge aus den Reden sind äußerst dürftig. Großes wurde zwar auch nicht geleistet. Die Professoren Esser und Kaushach, zwei Monarchisten, bringen nur schöne Bilder, die man überall findet. Nirgends ein Beweis von der Gegenwart Christi im Eucharistiament, ganz nach der alten homiletischen Anweisung, wie in einer Predigt den biblischen Beweis zu führen, weil die Jüdische sonst nicht bekommen könnten. Der Zentrumsmann Wary spricht den schönen Satz: „Wie antwortend und fördernd wirkt das offene Bekenntnis zur hl. Eucharistie auf die Verwirklichung sozialer Tugenden.“ Eine soziale Tugend ist sicher auch die Nächstenliebe, die Achtung vor der Ueberzeugung anderer; die

auf andere Härten, um sie zu vernichten. Man führt wieder furchtbare Ausrottungskriege, man ist zur Urzeit zurückgekehrt. . . Was die feinsten Köpfe erschüttert und erschrocken haben, was die größten Dichter und Künstler gebildet haben, das alles sank dahin Anfangs gedenken noch die Männer der Kunst und Wissenschaft ihrer Gaben; aber wie lassen sie sich bewähren in diesem Gewühl von Blut und Schreden? Und die nächste Generation und die folgende wächst schon ohne Lehre auf. Es schwindet jede Tradition, Vergessenheit und Dunkel umhüllt alles, was das frühere Leben Großes erzeugt hat. Denn der Mensch hat um anderes zu ringen als um geistige Güter. Es geht ums Leben, und der Stärkste hat Recht. Der Kulturmenschen wird die Hüllen ab und wird wieder zum Raubtier, wie es seine Urväter gewesen waren. Stärke und Mitleidslosigkeit und Hinterlist, das sind jetzt die höchsten Tugenden. Alle Feinheit des Lebens schwindet, denn sie kann zu nichts mehr dienen. Was soll sie hier in diesem schmutzigen Kampfe ums Leben, in diesem tierischen Wüten? Alles gerät in Vergessenheit, nichts bleibt übrig. . .“

## Buntes Feuilleton.

— Ein Vulkanausbruch im Kamerungebirge. Im Geographical-Journal erstattet Leutnant Hobb Alexander Bericht über seine westafrikanische Expedition und gibt dabei die anschauliche Schilderung eines Vulkanausbruchs und Erdbebens im Kamerungebirge, dem er als Augenzeuge in unmittelbarer Nähe beimohnte. Die Erdbeben begannen zur Nachtzeit. „Es war sehr dunkel, ich sah in meinem Lagerzelt, als ich plötzlich das Gefühl hatte, der Boden unter mir gitterte; die Erschütterungen waren sehr gering, aber ich rief meinen Diener, der sofort meine Beobachtung bestätigte. Zwei Minuten verstrichen: da erschütterte plötzlich ein furchtbarer Stoß den ganzen Berg; es war, als wollte die Erde in zwei Teile zerfallen. Nun wiederholten sich diese

Wahrheitsliebe im Kampf mit dem Gegner — und dann vergleihe man damit die Wit der Köln. Volkszeitung auf die Anhänger von Noeren-Bitter, die doch nur ausgesprochen, was tatsächlich ist; den systematischen Verleumdungsfeldzug eines großen Teils der Zentrumskräfte gegen alle, welche in religiösen Dingen die menschliche Vernunft nicht ganz ausgeschaltet wissen wollen. Wenn doch da „das offene Bekenntnis zur hl. Eucharistie“ fördernd wirken wollte! Von unglaublichem Fanatismus zeugend und die Gewissen irreführend war die Behauptung desselben Redners, daß sich die gebildeten katholischen Männer eine schwere Verantwortung aufhätten, wenn sie sich einer eucharistischen Prozession entziehen. Herr Wary! Wo steht das geschrieben? Wer kann daran Vergehen nehmen als höchstens eingeleitete Fanatiker? Was geht es andere an, ob ich mitgehe oder nicht? Brauche ich denn wie ein Charakter meine Gebete auf öffentlicher Straße zu verrichten? Ist das nicht Intoleranz gegen die eigenen Glaubensgenossen? Und ist es nicht Intoleranz, wenn Wary in die Personalmehrheit eintritt: „Wir verlangen, daß man uns die Freiheit läßt, unsern Glauben zu bekennen, wann und wo wir es für notwendig halten? Wir haben einen begründeten Rechtsanspruch, darauf, daß man unsere religiöse Ueberzeugung achtet und unsere Gefühle nicht verletzt? Wer verletzt denn die religiösen Gefühle? Die Katholiken, welche einen Teil ihres Kultus auf die Straße verlegen, die doch auch noch für andere da ist.“

Der Schlußlog brachte die pompöse Prozession. Der Pomp war groß, die Frömmigkeit klein. In Vielem müßte man sich direkt ärgern. Es wurde gegafft, geschmäht, aber wenig gebetet. Es war kein Gottesdienst, sondern Menschenkenntnis. Man wollte die hohen Persönlichkeiten sehen. Was dabei herauskam, läßt sich schwer sagen. Eines ist sicher: die Kölner haben gute Geschäfte gemacht — und das ist nicht zu verachten.

Die Besucher, soweit sie gebildet waren, hatten mehr erwartet. Wäre hier nicht die beste Gelegenheit gewesen, über manche religiöse Wahrheit neues Licht zu verbreiten? Wäre nicht der Kongreß die beste Gelegenheit gewesen, die vielen Tausende deutscher Katholiken, die mit der heutigen Richtung der Kirche nicht einverstanden sind, wieder an die Kirche zu fesseln? Aber kein Wort der Aussöhnung mit den Fortschritten der Wissenschaft fiel. Wie gut wäre es gewesen, auch einmal andere Ansichten, zu hören! Nicht! Nur Weisliche, Wünsche und extreme Zentrumsmänner kamen zu Wort. Andächtigkeiten und fromme Verweise wurden schodweise empfohlen. Das den Deutschen anerkennende französische Element in den Reden der katholischen Frömmigkeit scheint sich einbringen zu wollen unter dem Protektorat des Kardinals Bischof. Wie sehr darunter gediegene Frömmigkeit und christlicher Ernst leiden, sieht man in Frankreich. Das häßliche Kommunizieren aus einem toten, und sozialer Menschen keinen Heiligen macht, sollte auch Kardinal Bischof wissen. Was immer die menschliche Unmühseligkeit und Schwachheit betont, erzeugt keine Persönlichkeiten. Nur wer seiner Kraft bewußt ist, der kann etwas leisten.

Der reaktionäre, intolerante Katholizismus hat einen neuen Sieg errungen — er hat neue Anhänger gewonnen. Den Katholiken, die mitten im öffentlichen Leben stehen und mit der heutigen Welt leben müssen, ist ein neuer Schlag verfehlt. Es ist ihnen wieder einmal gesagt worden, daß die Kirche die Zeit nicht mehr versteht.

### Beamte und Hanja-Bund.

Aus Beamtenkreisen wird der „Freie. Bl.“ geschrieben: Die Gründung des Hanja-Bundes ist ein Ereignis, das nicht freudig genug begrüßt werden kann. Die Beamenschaft hat an dem Wüthen, Wachsen und Bedeiben des neuen Bundes ein lebhaftes Interesse, hat sie doch unter der überlasteten agrarischen Wirtschaftspolitik am meisten zu leiden. Handel, Industrie und Gewerbe haben den Vorteil, daß sie die Folgen jener Politik durch Erhöhung der Preise, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, auf das Publikum abwälzen können. Die Beamten aber müssen wehrlos stillhalten, sie müssen die Verteuerung des gelamten Lebensunterhaltes hinnehmen, ohne gleichzeitig die Einnahmeverhältnisse verbessern zu können. Nun ist zwar mit den Steuererhöhungen auch eine Verdolungsbesserung gekommen. Sie kann aber nur als ein Ausgleich für die Teuerung angesehen werden, die durch die schon vor Jahren eingeleitete Zollpolitik herbeigeführt worden ist. Ja sehr zahlreich sind die Stimmen derer, die behaupten, daß sie in dieser Beziehung unzureichend sei. Unzulänglich ist sie sicherlich, insofern der von dem konservativ-kerikalen Block beschlossenen neuen Steuern. Dies ist um so bedauerlicher, als die Beamten für Jahre hinaus keine weitere Gehaltsaufbesserung zu erwarten haben.

Was können die Beamten unter diesen Umständen Besseres tun, als den Hanja-Bund auch ihrerseits nach Kräften zu fördern? Unterstützen sie den Hanja-Bund, so kämpfen sie für ihre eigene Sache denn: Gelingt es dem Hanja-Bunde, Industrie, Handel und Gewerbe von den schädlichen, mittelstandsfeindlichen Steuern wieder zu befreien oder vor ähnlichen weiteren Belastungen zu bewahren, so haben die Beam-

Stöße in Zwischentäumen von 5-6 Minuten, begleitet von einem furchtbaren Dröhnen, das von dem Berg oberhalb unseres Lagers herunterzukommen schien. Ein Regen von Steinen ergoß sich über die Erde bis in die Nähe unseres Lagers. Großen brachen gewaltige Urwälder nieder gleich Strohhalmen, dasmischen lönten die grollen Schreie der aufgeschreckten Affen, die in wahnfinniger Angst dem Steinstrom zu entfliehen suchten. Es war ein grauenvolles Schauspiel. Ich wartete bis gegen drei Uhr in der Hoffnung, der Jörn der Elemente würde sich erschöpfen; aber die Erdröße wurden immer bestiger. Ich mußte so schließlich mein Lager verlassen und erreichte nach einem Nachtmarsch in strömendem Regen glücklich Buna. In dieser ersten Erdbebennacht wurden mehr als hundert Stöße verspürt. Es war ein Glück, daß ich meinen Lagerplatz verlassen hatte, denn eine Stunde später war er unter dem Steinregen völlig vergraben.“ Leutnant Hobb Alexander unternahm dann den löhnen Versuch, sich dem brennenden Krater zu nähern. „Es gelang mir bis auf etwa 100 Meter an den großen Krater heranzukommen, der auf dem Gipfel liegt und etwa 50 Meter Durchmesser hat. Ich war so nahe, daß der Regen meine Kleider bedeckte; unmittelbar neben mir fielen große Steine krachend zur Erde. Die Detonationen waren schrecklich, gleich dem Donner unzähliger Geschosse; gewaltige Rauchwolken schossen schwarz und blau zum Himmel empor; dann kamen die Flammen und tauchten alles in großes Licht. Unausgesetzt wurden riesige Steine und Felsfragmente in die Lüfte geschleudert. Ich konnte beobachten, wie sich neben dem großen Krater, kaum 30 Meter entfernt, ein zweiter kleinerer bildete. Er war der weitens schrecklicher, denn hier gab es keinen Rauch; nur Flammen und Feuerfäden. Rotglühende Steine schossen aus der Deffnung empor, schrenbeisender Donner erfüllte die Luft. Es gelang mir, um den großen Krater bis zur Nordwestseite hinüberzukriechen; da sah ich denn den gewaltigen Lavastrom, der durch ein breites Tal sich in die Tiefe den Weg gebahnt hatte und in nordöstlicher Richtung verlief. Ich schätzte

ten den Nutzen, daß ihre Lebenshaltung erleichtert oder nicht noch weiter erschwert wird. Dieser Vorteil ist wahrlich des Kampfes wert, haben die Beteiligten doch lange genug das Mißverhältnis zwischen Teuerung und Einkommen bitter genug empfunden.

An dem Wüthen von Handel und Industrie ist ein großer Teil der Beamten auch insofern interessiert, als für ihn davon eine Besser- oder Schlechtergestaltung der Aufzuchtungsverhältnisse verbunden ist, weil nur bei günstiger Wirtschaftslage der Verkehr wächst und mehr Beamtenstellen in den verschiedenen Ressorts erforderlich macht. Neben diesen materiellen verdient aber auch die ideale Seite Beachtung. Es ist wohl nicht zu leugnen, daß die erwerbsfähigen Stände und der Beamtenstand vielfach sich nicht recht verstehen, daß zwischen ihnen eine gewisse Fremdbei besteht. Das Verstehenlernen der beiderseitigen Bedürfnisse ist überaus wichtig und ist am ersten in einer Vereinigung zu erzielen, wie sie der Hanja-Bund bietet.

Die Stimmung ist in Beamtenkreisen dem Hanja-Bund nach den bisherigen Beobachtungen auch tatsächlich günstig. Möchten recht viele Beamte eifrig bemüht sein, aus den Kreisen ihrer Berufsgenossen dem Hanja-Bunde neue Mitglieder als Freunde der, wie oben gezeigt, gemeinsamen Sache zuzuführen!

### Eine Kreuzzeitungsekte.

In ihrer Wochenbetrachtung über die innere Politik schreibt die Kreuzzeitung:

„Daß Herr Wilow schon im Januar entschlossen war, seinen Abschied gleich nach Erledigung der Finanzreform zu nehmen, möchte sie ausfallen wie sie wollte, ist inzwischen, ohne Widerspruch zu finden, festgestellt worden, so daß das Gerücht der Liberalen, die Reichstagsmehrheit habe ihn gekürt, nicht mehr ernst zu nehmen ist. Bei uns pflegen Politiker nicht von den Parlamenten gekürt zu werden, das weiß jeder.“

Zu diesem neuesten Kreuzzeitungsmärchen wird in einem Berliner Telegramm der „Köln. Bl.“ angeführt: Es ist und bekannt, daß in einigen Blättern davon gesprochen worden ist, daß Herr Wilow sich schon im Januar mit der Absicht getraut habe, nach Erledigung der Finanzreform, wie sie auch ausfallen möchte, zurückzutreten, doch genügen solche Behauptungen nicht, auch wenn sie wegen ihrer offensbaren Unrichtigkeit keinen Widerspruch fanden, um daraus anerkannte Wahrheiten zu machen. Jedenfalls ist es ganz unzweifelhaft unwahr, daß Herr Wilow sich mit solchen Rücktrittsgedanken getrogen habe. Noch bis zu der Abstimmung vom 29. Juni glaubte er auf eine solche Gestaltung der Finanzreform rechnen zu können, die ihm ein Verbleiben im Amte ermöglichen würde. Erst diese Abstimmung war für seinen Rücktritt entscheidend, und durch diese Abstimmung, die unter dem maßgebenden Eindruck der Rede des Herrn v. Seydewitz stattfand, also unter tätiger Führung der Konservativen, wurde er gekürt.“

Die Tatsache ist jetzt der Kreuzzeitung unangenehm und peinlich, aber es ist eine Tatsache, an der in keiner Weise gerüttelt werden kann. Nachdem Herr Wilow selbst sich in dem Interview im Hamburger Korrespondenten in klarer Weise über die Gründe seines Rücktritts ausgesprochen hat, ist die jegliche Behauptung der Kreuzzeitung wirklich ein hartes Stück. Niemand hat Herr Wilow eine solche Absicht ausgesprochen, wie sie ihm jetzt in der Kreuzzeitung unterstellt wird, und was seinen Sturz durch die Konservativen betrifft, so sagt er im Hamburger Korrespondenten:

„Ich habe mich zum Rücktritt entschlossen, doch durch die Deklaration der konservativen Partei eine politische Konstellation herbeigeführt worden ist, welche unfer Trennung von dem Liberalen Parteien und sogar von den Reformpartei des alten Reichstages Kartelle die Konservativen zum einzigen Punkte mit dem Zentrum und mit den Reformen geführt und dadurch das Zentrum wieder zur ausschlaggebenden Partei gemacht hat. Die Folgen dieser Haltung der Konservativen und die hierdurch herbeigeführte Konstellation haben mein Verbleiben im Amte unmöglich gemacht.“

Wie angesichts dieser Erklärung die Kreuzzeitung ihre Behauptung aufrechterhalten will, daß die Konservativen den Willen Wilow nicht gekürt haben, ist völlig unverständlich. Wenn einer, so muß doch Herr Wilow selbst wissen, weshalb er von seiner Stellung zurückgetreten ist.

## Deutsches Reich.

— Handlungsgehilfen und Hanjabund. Der Anstich der Handlungsgehilfen an den Hanja-Bund wird von nahezu allen großen Verbänden der Handelsangestellten empfohlen. Nur der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, dessen Hauptsitz Hamburg ist, hat es seinen Mitgliedern überlassen, die Entscheidung über diese Frage nach eigenem Gutdünken zu treffen.

die Tiefe des Lavastromes auf 3/4 Fuß bei einer Breite von 60-70 Meter. Noch stiegen heiße Rauchwolken aus dem mächtigen Steinström. Wohl in der Nacht des 29. April hatte er seinen verheerenden Weg angetreten, als der Himmel im Nordwesten in Brand geraten schien, und zwei Nächte währte das majestätische Schauspiel.“

— Die Papiersigare. Ein findiger amerikanischer Geschäftsmann hat eine neue Möglichkeit entdeckt, Papier auszugeben. Wagonräder aus Papier, Wäschestücke, Gardinen und dergleichen sind schon lange Gegenstände der Papierindustrie; jetzt aber ist Kumpork, so heißt Ros Polistrs zu berichten, eine Fabrik errichtet worden, die ein besonderes Papier herstellt, das zur Anfertigung von — Zigaretten dient. Die Papierbogen werden dabei mit Tabaksaft getränkt, saugen den Saft in großen Mengen auf und kommen dann in die Presse, wo es in Form von Tabakblättern geschnitten wird. Sogar die Werdung des natürlichen Tabakblattes wird hier kunstvoll nachgemmt. Aus diesem Papiertabak werden dann Zigaretten herstellt, deren Herstellung gegen die echten Tabakzigaretten eine außerordentliche Verbilligung bedeuten. Mit berechtigtem Entzücken aber wird man hören, daß die Raucher, die mit diesen amerikanischen Papiersigaretten einen Versuch gemacht haben, des Lobes voll sind und die Milde und das Aroma dieser seltsamen Zigaretten nach Kräften rühmen.

— Die Zunahme des Wahnsinns in England. In London ist sechsen ein Blaubuch erschienen, das interessante statistische Einzelheiten über das britische Irrenwesen enthält. Am 1. Jan. 1900 waren 128 787 Geistesfranke in ärztlicher Behandlung. Damit ist die Zahl gegen das Vorjahr um 2708 gestiegen; die Zunahme gewinnt erstere Bedeutung, wenn man hinzusetzt, daß schon die früheren Jahre regelmäßig ein Anwachsen der Geistesfranken zeigten. Im Jahre 1880 kamen auf 10 000 Bewohner 18,67 Geistesfranke; am 1. Jan. desselben Jahres waren in England und Wales 86 762 Irrenkranke in Behandlung gegen 128 787 des Jahres 1900. Das bedeutet ein Anwachsen von rund 250 %



Ein Preis von 1000 Pfund Sterling wurde von der „Daily Mail“ für denjenigen Piloten in Frankreich oder England gefordert, der in der Zeit vom 15. August 1900 morgens bis 14. August 1910 ebenfalls die größte Gesamtstrecke durchfliegen hat. Viele Flüge müssen aber über Land ausgeführt sein und vom Aerodrom von England oder Frankreich kontrolliert sein. Wer wird der Glücklichste sein.

Automobilspport.

In den diesjährigen Manövern werden wieder eine Anzahl Rennen und Räder veranstaltet werden. Außer den Wagen der Beerdigungsabteilung, denen das freiwillige Automobilkorps, werden in diesem Jahre auch noch solche aus Privatbesitz benützt werden. Es werden im ganzen 43 Wagen zur Verfügung stehen, wovon 35 von Mitgliedern des freiwilligen Automobilkorps gestellt werden. Die mit ihnen beschickten, werden für auch freiwillige der Deutschen Motorfahrer-Vereinigung in den Dienst der Sache stellen. 58 hieron werden der Randozielsetzung angewiesen, 3 dem Kommando-Oberkommando, 3 dem Generalkommando, 2 dem Kommando der Kavallerie-Korps, 12 der 28., 30. und 31. Infanterie-Divisionen, 3 der Kavallerie-Division A und 17 der Weidmann-Abteilung, während 21 Reiteren verbleiben.

Internes Sportfest des M. V. C. „Victoria 97“.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der obige Verein seine internen olympischen Spiele. Hierzu waren von den Damen des V. C., den Herren R. Trautmann und Peter Höhnle in liebenswürdiger Weise Ehrenpreise gestiftet worden. Die Resultate mögen hier folgen: 50 Meter-Juniorkursen. 1) Fritz Bauer 5 1/2 Sek., 2) Aug. Döring 6 Sek., 100 Meter-Juniorkursen. 1) Rich. Kallner 12 1/2 Sek., 2) Aug. Döring, 3) Bauer (12 Sek.) mußte den ersten Preis an Kallner abtreten, da er nach den Regeln der D. S. V. A. nicht mehr als Junior gelten darf. 1000 Meter-Juniorkursen. 1) Jung 9 Min., 2 Sek., 2) G. Humme 8 Min., 4 Sek., 3) Reiner. Ränfampf für Junioren. a) 50 Meter-Laufen. b) Schlenkerballwerfen, c) Diskuswerfen, d) Weisprung mit Anlauf, e) Hochsprung. 1) Richard Kallner, 19 Punkte; 2) Will. Schneider, 17 Punkte; 3) Bezel 16 Punkte. Dreikampf für Junioren unter 17 Jahren. a) Weisprung, b) Kugelstoßen; c) 200 Meter-Laufen. 1) D. Dool, 10 Punkte; 2) H. Herberich, 9 Punkte; 3) G. Weidner, 8 Punkte. 100 Meter Club-Meisterchaft. 1) W. Trautmann, 11 1/2 Sek., 2) R. Kallner, 12 Sek., 1500 Meter Club-Meisterchaft. 1) H. Keller, 4 Min., 52 Sek., 2) G. Höfer, 4 Min., 34 Sek., 100 Meter Läufe. Offen für Mittelstufen. 1) G. Dool; 2) G. Weidner; 3) Helmshütter. 300 Meter Läufe für die, welche noch keinen ersten Preis auf einem Sportfest errungen haben. 1) G. Höfer; 2) Carl Wieland; 3) Max Schmitz. Diskuswerfen. 1) Paul Gehrig, 24,00 Meter. 2) Aug. Döring, 22,40 Meter. 800 Meter Bergablaufen. 1) G. Höfer (ohne Vorlauf), 2 Min., 15,2 Sek., 2) Paul Dederit, 100 Meter Endlaufen. 1) W. Rehler; 2) M. Schmitz; 3) H. Günther. 100 Meter Fußballtreiben. 1) F. Bauer; 2) H. Günther. Fußballtreiben. 1) W. Schneider, 49,10 Meter; 2) H. Herberich, 44,13 Meter; 3) Will. Kallner, 41,95 Meter. 100 Meter Alte Herrenläufe. 1) W. Rehler; 2) Emil Puppender. 400 Meter Trostläufe. 1) Carl Dör; 2) H. Herberich. J. M. von der Ma.

Frankfurt a. M., 16. Aug. Internationale Luftschiffahrt-Konvention. Nach Beschluß der Sportkommission soll der Preis des Preis, bestehend aus einer Prunktafel der Königlich preussischen Vorkommensanstalt demjenigen Luftschiffer zuerkannt werden, der während der Fla den größten Erfolg zu verzeichnen hat. Die Vorschläge werden bei Schluß der Konvention dem Kaiser zum Entschluß vorgelegt.

Aus dem Großherzogtum.

Waldshut, 15. August. In Oberwilt sind von 74 Schülern bereits 50 an Keuchhusten erkrankt. Die Schule wurde daher geschlossen. — Schatzmann Nimmeler hier wurde verhaftet. Es scheint, wie der „Abend“ hört, ein Verfahren wegen Mißbrauch der Amtsgewalt, Freiheitsberaubung und Körperverletzung gegen ihn. Seine Dienstenthebung soll bereits verfügt sein.

oo. Konstanz, 15. Aug. Der Dienstknecht Rinkenburger, der im Verhafte steht, seine Geliebte, die Rosa Ederich ermordet zu haben, wurde ins hies. Amtsgefängnis eingeliefert.

Stimmen aus dem Publikum.

Den 7-Uhr Schulanfang heizt.

Seit Wochen steht man unter der Fabrik „Stimmen aus dem Publikum“ nicht als 7-Uhr Schulanfang der Kinder und möchte ich mir auch mal gestatten, hierzu das Wort zu ergreifen. Wenn der 7-Uhr Schulanfang für die Kinder wirklich eine Qual wäre, so hätte diese Wohnanlage der Oberkultat bezw. der maßgebende Schulerz schon längst beseitigt. Ich finde z. B. nichts dabei, wenn die Kinder im Sommer um 6 Uhr aufstehen müssen. Im Gegenteil, sie gewöhnen sich fürs spätere Leben daran, früh aufzustehen. Was die Bemerkung eines der letzten Herren Einleider betrifft, man solle nur die blassen Gesichter der Kinder ansehen, so möchte ich hierauf erwidern, daß diese Erscheinung nicht durch den 7-Uhr Schulanfang, sondern lediglich nur dadurch zu Tage tritt, weil Mannheim keine Paderstadt, sondern lediglich eine Sonderstadt ist, in der naturgemäß nicht gerade die beste „Luftverhältnisse“ Luft herrschen kann. Ich mußte als Junge wie viele andere auch, mehrere Jahre die Schule um 7 Uhr besuchen und lebe heute noch. F. M.

Von Tag zu Tag.

Brand eines Straßenbahnwagens. Reapel, 16. August. Nach Beendigung des Wasserfestes, an dem eine große Menschenmenge teilgenommen hatte, geriet das Hochseil ein großer Montepopstive zurückbleibender überfüllter Straßenbahnwagen in Brand. Unter den Fahrgästen entstand eine Panik; sie stürzten dem Ausgange zu und sprangen ab. Zwei Frauen stürzten und blieben tot. Elf Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Eine ist bald danach gestorben.

Dampferzusammenstoß. München, 16. Aug. Am Sonntagabend nach 8 Uhr rief im Kammersaal der Dampfer „Rudsch“ und der Dampfer „Gieseler“ infolge zu kurz genommener Distanz zusammen. Der „Rudsch“ erlitt harte Beschädigungen. Verletzte wurden nicht verletzt.

Durch einen Eisenbahnunglück. Polen, 16. Aug. Auf dem Bahnhof Schörs überfuhr ein Eisenbahnzug am Sonntag, laut „Reif. Ztg.“, ein Fuhrwerk aus der Ortshalt Reudol. Eine Frau wurde getötet, 2 Frauen wurden tödlich verletzt in das Krankenhaus von Deutsch-Orone gebracht.

Automobilunfälle. Innsbruck, 16. Aug. Auf dem Zillerberg erlitt der russische Fürst Alexander Romanowitsch, Ozeron von Neudenberg mit anderen russischen Prinzen infolge Verlangens der Bremse des Automobils einen Unfall. Er wurde leicht verletzt. Das Automobil ist beschädigt.

Das Verbleiben eines Schuttmanns. Breslau, 16. Aug. Der Verbleib des seit Samstag vermissten Schuttmanns Rudwig ist, laut „Reif. Ztg.“, noch völlig unklar. Die von einigen Wüstern verbreiteten Nachrichten von einem Verbleiben sind falsch, ebenso die Meldung über die Verhaftung der Räuber. Eine 50 hieher verhaftete sind sämtlich bis auf einen wegen anderer Straftaten Verurteilten wieder freigelassen. Ob der Schuttmann überhaupt ermordet wurde, erscheint dem Bedorben herrlich ungewiss.

Eine Dampfabteilung. Bremen, 16. Aug. Die Bremer Dampfabteilung steht seit nachmittags 1 Uhr in Flammen. Sämtliche Dampfer der Bremer Feuerwerke sind zum Brandplatz angesetzt. Außerdem sind alle drei Corvinedampfer in Zerstörung.

Waffenlager scheint vollständig verloren zu sein. Die Feuerwerke beschränkt sich in der Donatstraße darauf, die am meisten gefährdete Nordseite der Maschinen- und Armaturenfabrik zu schützen. Doch scheint bis jetzt für diese keine unmittelbare Gefahr.

Drei Arbeiter infolge einer Explosion getötet. Badrue, 16. Aug. Gestern abend explodierten auf der Zonenrangerhütte ein Gasbehälter, wodurch 8 Arbeiter getötet wurden. Drei von ihnen wurden getötet, während drei in einen Sanal führten, aus dem sie nur als Leichen geborgen wurden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Heidelberg, 16. Aug. Die hiesigen Schreiner-Gesellen sind in den Ausstand getreten, nachdem die Freie Vereinigung der Schreinermeister und der Arbeitgeber-Schutzverband die Forderungen in Bezug auf die Gehaltenslöhne und die Arbeitszeit abgelehnt haben. Vom Ausstand werden 50 Betriebe betroffen.

Rudwigsbosen a. Rh., 16. Aug. Die gestrige Wahlkonferenz der sozialdemokratischen Partei des zweiten pfälzischen Wahlkreises stellte für die bevorstehende Landtagswahlwahl in Neustadt-Ebenobden den Rechtsanwalt Adermann-Ebenobden auf.

München, 16. Aug. Am Sonntag 7 1/2 Uhr flog der Ballon Mainz-Biesbaden in Biesbaden auf und landete nach stürmischer Fahrt — die Geschwindigkeit betrug zunächst infolge starken Windes 100 Kilometer in der Stunde — am Sonntag früh 5 Uhr 6 Kilometer von der rheinischen Grenze auf dem Hügel des Obelisk. Führer des Ballons war der Hauptmann Ederich. 2 Passagiere wurden mit.

Detmold, 16. August. Daß an den Kaiser und die Bundesfürsten keine Einladungen ergoßen konnten, — sie waren befehligt — rief sich „Reif. Ztg.“ aus der Stellung des Kaisers zum Haus Lippe; die offenbar noch immer die gleiche ist, wie früher.

Erdbeben.

Heidelberg, 16. Aug. Der Seismograph der Astrophysikalischen Institute auf dem Königstuhl registrierte laut „Reif. Zeitung“ am 15. August vormittags ein mittelstarkes Erdbeben, dessen Verlauf 8 Uhr 22 Minuten begann. Das Hauptbeben setzte 8 Uhr 23 Minuten ein.

Die Erhöhung des Bierpreises.

Sab. d. 16. Aug. Eine große Volksversammlung betraf den Besatz aller Wirtschaften, die den Bierpreis erhöhen.

Die Hitze.

Madrid, 16. Aug. Die Hitze der letzten Tage überstieg in Madrid 40 Grad Celsius im Schatten. Gestern erreichte sie 43 Grad Celsius im Schatten. Die Straßen sind laut „Reif. Ztg.“ wie angedorrt.

Der Generalausstand in Schweden.

M.E. Stockholm, 16. Aug. (Privattelegramm). Fast sämtliche nichtorganisierten Arbeiter Schwedens (etwa 80 000) haben in den Fabriksbetrieben die Wiederaufnahme der Arbeit erklärt.

Die griechisch-türkische Spannung.

Athen, 16. August. In Athen löste sich die Rotablen-Versammlung nach zweitägiger Debatte beschlußlos auf. Die Konsole der Mächte erstatteten gestern abend der griechischen Regierung, daß ein fortgesetzter Widerstand in der Kretefrage auch die Autonomie Kretas gefährden würde. Die Regierung fährt fort, im Sinne der Resolutionen der Mächte zu wirken. Gestern erließ sie eine entsprechende Proklamation an das Volk und berief H. „Reif. Ztg.“ auf heute das ob. Parlament ein.

Die Darbanellenfrage.

Petersburg, 16. August. Gegenüber den immer wieder in der Presse auftauchenden Meldungen über die angeblich in Cowes angeregten Verhandlungen zwischen dem russischen Minister des Aeußeren Iswolsky und dem englischen Staatssekretär des Aeußeren Gren über die Darbanellenfrage, stellt die Petersburger Telegrammagentur ausdrücklich fest, daß diese Frage nicht aufgeworfen ist und auch jetzt nicht verhandelt wird.

Der Besuch des Zaren in Konstantinopel.

Konstantinopel, 16. August. „Sani Gazette“ zufolge erzielte die Flotte gestern eine offizielle Besichtigung seitens der türkischen Flotte in Petersburg, daß der Kaiser von Russland in der zweiten Woche des Oktobers nach Konstantinopel kommt. Zwei Panzerjagter und zwei Kreuzer begleiten die Yacht „Standart“.

Die Karaben im Innern.

Konstantinopel, 16. Aug. Den Wüstern zufolge griff der Präsident von Jemen, Saib Jbrid, die türkischen Truppen vorgestern an, welche 115 Tote verloren. Der Ministerat beschloß die sofortige Entsendung einer Militärexpedition. — Das türkische Konventionsschiff „Sed el Bahr“ ist bei Tripolis gesunken.

Die Streikunruhen in Badisch-Rheinfelden.

T. Badisch-Rheinfelden, 16. Aug. Seit dem 22. Juli streiken in Badisch-Rheinfelden die Arbeiter der Aluminiumwerke Neuhäuser-Rheinfelden, weil ihren Forderungen auf Erhöhung des Lohnes, höhere Entschädigung für die Nacharbeit, Einführung der anderthalbstündigen Mittagspause, die Anerkennung vonseiten der Fabrikleitung verweigert wurde. Etwa hundert Arbeiter traten in Ausstand, nachdem die gegenseitigen Verhandlungen ein negatives Ergebnis hatten. Eine von der Gemeindebehörde Rheinfelden, von Oberamtmann Kapfeler-Södingen und der badischen Fabrikinspektion angeordnete Vermittlung wurde vonseiten der Fabrikleitung abgelehnt, weil die Forderungen der Arbeiter in factum bereits erfüllt wären, bis auf die anderthalbstündige Mittagspause, deren Gewährung aus technischen Gründen nicht möglich sei. Die auch weiterhin wiederholt angebahnten Unterhandlungen zerfielen sich, die Fabrikleitung suchte nach Ersatzkräften und fand auch solche, es war kein Mangel an Arbeitswilligen. Etwa 30 Arbeitswillige hatten die Streikenden Ausständigen eingenommen und weiterer Zugang von Arbeitswilligen stand in Aussicht.

Am Freitag abend war ein Transport Arbeitswilliger von etwa 30 Personen aus Frankfurt angeführt, um einen Konflikt mit der aufgeregten Arbeiterchaft zu vermeiden, erfolgte die Ausladung der Arbeitswilligen nicht in Rheinfelden selber, sondern in der nächsten Station Weinggen, von wo dieselben in Begleitung der Gendarmerie und einiger Fabrikmeister nach hierher verbracht wurden. Schon unterwegs kam es zwischen den Streik-Vorposten und den Begleitern der Arbeitswilligen zu

Zusammenfassen.

Bei denen der Fabrikarbeiter bisher bereits von dem Revolber Gebrauch machte. Das war aber das Zeichen zum Aufrubr. Der Arbeiterchaft benutzte sich sofort eine gewaltige Erbitterung. Sie verlangte in erster Linie die sofortige Verhaftung des Fabrikarbeiters Fischer. Die Gendarmerie bestand nur aus drei Mann, die der Volksmenge nicht im Entfesselten gewachsen war. Weil sie die Verhaftung nicht vornahm, wurde die Arbeiterchaft noch mehr erbittert, und gegen 10 Uhr sammelten sich eine große Anzahl Arbeiter, worin sich Italiener, auf der Hauptstraße, um im geschlossenen Zuge nach dem Fabrikarealen zu marschieren und dieses sowohl wie die in der Nähe befindlichen

Wohnhäuser zu zerstören.

Die Gendarmerie war zu schwach, um den Aufrubr abzuhalten. Sofort wurde auf die Kantine und den dazu gehörigen Konsumladen ein Steinbombardement eröffnet. In der Kantine und dem Laden war bald keine Fenster mehr mehr, die Kreuzlöcher zertrümmert durch manuskopfabre Steine; ebenso schlimm sieht es im ersten Stock dieses Gebäudes aus; hier wohnte ein Fabrikarbeiter mit Frau und drei Kindern. Auch hier wurde alles kurz und klein geschlagen. Bilder und Spiegel und andere Möbelstücke liegen zertrümmert am Boden. Viel schlimmer sieht es aber in den abseits der Fabrik gelegenen Wohnungen der Fabrikarbeiter aus. Es ist kaum zu beschreiben, wie hier die Zerstörungswut gedauert. Man muß es gesehen haben, wie da gewütet wurde, um sich nur halbwegs einen Begriff zu machen, und da begreift man auch, ohne es zu billigen, daß der Portier viel zur Waffe griff und

Blindlings in die Menge schoß.

Durch seine Schüsse fiel der Streikende Adam Knoll, ein in Neulingen wohnhafter Italiener, Vater von vier kleinen Kindern. Knoll war sofort tot. Der Schuß ging ihm mitten durch den Leib. Auf gleiche Weise verletzt ist auch der Fabrikarbeiter Göttinger, der als Vorarbeiter in der Patronenfabrik beschäftigt ist. Das erbitterte natürlich die ohnehin schon aufgeregte Menge noch mehr und ihre Zerstörungswut konnte keine Grenzen mehr.

Inzwischen hatte die Gendarmerie von Södingen her Verstärkung erhalten und nun konnte sie es wagen, die verlangte Verhaftung des Fabrikarbeiters Fischer und des Portiers Ziel vorzunehmen. Gegen 11 Uhr abend zerstreute sich die Menge und es trat Ruhe ein. Der Samstag verlief verhältnismäßig ruhig, denn inzwischen waren etwa 40 Gendarmen aus den Bezirken Waldshut, Södingen und Wörth in Badisch-Rheinfelden eingetroffen.

Am Sonntag abend um 6 Uhr fand die Beerdigung des erschossenen Knoll statt. Die Behörde hatte Zeichenfeierlichkeiten unterlag, um eine Ansammlung der Bevölkerung zu verhindern. Das erregte aber wiederum die Italiener und diese drohten, für den Sonntag ihre Handlung nach Rheinfelden zu dirigieren, um einen Sturm auf die Fabrik zu machen. Das Bezirksamt verlangte militärische Hilfe und am Sonntag morgen um 1/2 8 Uhr traf die 7. Kompanie unter Führung von Hauptmann Diemar ein. Inzwischen ließ das Bezirksamt die

Aufrubrparagraphe.

anschlagen. Das eingetroffene Militär bezog in der Fabrik Hauptquartier und unternahm von hier aus Patrouillen-gänge. Die Militärpatrouillen hatten das Bajonett auf-gespielt.

Das Streikkomitee.

hatte seinen Sitz im „Lumpenbräu“, einer Wirtschaft in unmittelbarer Nähe der Aluminiumwerke. Dort erfuhr man, daß noch 88 Mann im Streik standen und die Streikenden den Ruhestörungen fernstehen. Eine auf den Samstag abend vom Streikkomitee einberufene Versammlung wurde behördlich verboten. Desgleichen hatte das Bezirksamt angedeutet, daß am Sonntag abend sämtliche Wirtschaften von Badisch-Rheinfelden geschlossen werden mußten.

Für Sonntag mittag war ein großer Trupp Italiener angeführt, aber der Zug war bis 6 Uhr abends noch nicht eingetroffen. So blieb es am Sonntag verhältnismäßig ruhig, nur eine Verhaftung

wurde vorgenommen. Es war ein Arbeiter mit einem dreijährigen Knaben, der die Soldaten und die Offiziere grüßlich beschimpfte und einen Unteroffizier den Helm vom Kopfe schlug.

Bad. Rheinfelden, 16. August. Das Resultat der gestrigen Verhandlungen, auf Grund dessen der seit dem 12. Juni dauernde

Streik beendet.

wurde, ist folgendes: Es werden sämtliche Arbeiter eingestellt mit Ausnahme derjenigen 12, die in Strafuntersuchung genommen sind und gegen die von Gerichtswegen vorgegangen werden wird. Ferner wurde der von den Streikenden verlangte Arbeiteraus-schuss genehmigt. Eine sofortige Lohnerhöhung wird nicht gewährt, dagegen wird, wenn bessere Konjunktur eintritt, mit den Arbeitervertretern wegen einer Lohnerhöhung verhandelt werden. Heute vormittags 10 Uhr marschierte ein Arbeiterzug von etwa 60 Mann mit roter Fahne an das Grab des erschossenen italienischen Arbeiters, der am Sonntag ohne Wissen seiner Frau und seiner Kinder beerdigt worden war, wo Generalkassierstreit Engler und ein italienischer Arbeiter Neben hielten. Von ihnen wurde mitgeteilt, daß kommenden Sonntag ein Demonstrationstag nach dem Grab geplant sei, an dem alle Arbeitervereine sich beteiligen werden. Um 11 Uhr ist H. „Reif. Ztg.“, das requiriert gemeine Militär wieder nach Konstanz zurückgekehrt.

Geschäftliches.

Berücksichtigung des Dehrrerischen Flod. Die Bäder-reiße, die der Bergbauinspektion-Dampfer „Italia“ des Dehrrer-Flod im Aufschuß an die Nordalpenfahrten von Hamburg 3. September bis 2. September unternimmt, findet regen Aufbruch. Be-rührt werden Amsterdam, Diende, Antel Night, Biarritz, S. Sebastian, Lifabon, Lavaner, Gibraltar, Malaga, Agier, Kappel, Palermo. — Die Wersterei für 1900 findet halt vom 1. November ab Trieb nach Griechenland, Ägypten (bis Kluam) und Delmarien bis 2. Dezember. Spezialprogramm. — Mit einem erstklassigen Indien-Gildampfer unternimmt der Dehrrer, Flod eine Indien-Ber-rückungsfahrt in der Dauer von 67 Tagen mit Bekämpfung der schenamerischen Städte jenes Landes. Abfahrt von Trieb 18. Oktober. Besondere Führung der Vanhaußsche. Spezialprogramm. Kaufpreise, Anmelddungen und Prospekt bei der Passagier-Agentur des Dehrrer-Flod, Gumbold u. Herentzau Nachl. Bahnhofsplan 7. Verkehrsverein Mannheim, G. B. Sicht, Kaufhaus, Bögen 17, sowie bei der General-Agentur des Dehrrer-Flod, Berlin N.W., Unter den Linden.

Volkswirtschaft.

Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke, A.-G. in Frankfurt a. M.

Im Inferiortheil dieser Nummer befindet sich ein Prospekt über 8.000.000 Aktien Nr. 1 bis 8000 der Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke, Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Auf Antrag der Pfälzischen Bank-Ludwigshafen und der Süddeutschen Bank, Mannheim sind die Nr. 8 Mill. Aktien Nr. 1 bis 8000 der Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke, A.-G. zum Handel und zur Notiz an der Mannheimer Börse zugelassen worden.

Bereinigung deutscher Oelfabriken.

W. Der Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1908/09 führt folgendes aus: Im Anfange des Betriebsjahres hatten wir noch unter den ungünstigen allgemeinen Verhältnissen zu leiden.

Es wird beantragt: Von dem Reingewinn von 1.504.689,60 Mark nach Zurechnung an den außerordentlichen Reservefonds von 28.002,35, 4% Dividende auf das Aktienkapital von 10.000.000 M. 400.000 = 458.002,35, bezüglich von dem hiernach verbleibenden M. 846.687,25 zu verwenden:

Die Aktiva stellt auf Konto der Fabriken, Grundstücke, einschließlich Wasserkräfte, Gebäude samt Oelfeueranlagen, Maschinen und sonstigen Betriebsanlagen M. 6.402.044,30 (6.589 Mill.), Mobilienkonto, Mobilien, Betriebsgerätschaften und Fuhrpark M. 167.022,88, Abschreibung der ersten 21 Betriebsjahre M. 108.830,58, Abschreibung für 1908/09 M. 5700,45: M. 114.540,03 gleich 52.482,85, Warenkonto, Vorräte an Oelsoorten und dergl. M. 8.945.189,60, Vorräte an Oelen und Oelsoorten M. 1.627.009,20, Vorräte an Rohstoffen und Materialien M. 459.585,96 = Mark 11.034.784,76 (12,825 Mill.), Kassenkonto, Bestand der Hauptkasse und der Nebenkassen M. 28.273,24 (32.167 M.), Wechselkonto, Bestand an Wechseln M. 541.768,89 (534.760 M.), Effektenkonto, Bestand an Wertpapieren M. 286.447,55 (276.006 M.), Reserveverrechnungskonten, im voraus bezahlte Prämien 114.102,45 Mark (104.706 M.), Kontokorrentkonto, Guthaben in laufender Rechnung einschl. des Vorkaufens bei der Reichsbank Mark 1.783.559,77 (1,621 Mill.).

Die Passiven sind: Das Grundkapitalkonto beträgt: 10.000 Stück vollbezahlte Aktien Lit. A, B und C a M. 1000: 10.000.000 Mark, Obligationenkonto, 4proz. Obligationen M. 2.430.000 (2,507 Mill.), Kontokorrentkonto, unsere Verbindlichkeit in laufender Rechnung M. 2.012.465,53 (3,738 Mill.), Kassenkonto, laufende eigene Kasse M. 1.472.688,67 (1,711 Mill.), Reservefonds-konto, frühere Aufzeichnungen M. 1.054.230,50, außerordentlicher Reservefonds-konto, frühere Aufzeichnungen M. 645.833,03 (592.920 Mark), Oelfeuerkonto, frühere Aufzeichnungen M. 200.000, Dividendenkonto, unverbundene Dividenden M. 810, Obligationenkonto, verfallene Zinscheine M. 48.900 (50.590 M.), Unterstützungsfonds-konto für Beamte M. 58.615 (60.518 M.), Arbeiterreferendium-konto für Arbeiter M. 35.871 (34.599 M.), Arbeiterreferendium-konto, Guthaben der Arbeiter M. 10.017,39 (9540 Mark), Restausgleichskonto, Restausgleich auf Liegenhaft Mannheim-Industrie M. 327.888 (388.476 M.), Kassenkonto auf den Saatvorräten haftende Einzahlung M. 632.454,55 (476.031 M.).

Das Erträgnis beläuft sich inkl. Gewinnvortrag aus 1907/08 auf M. 144.642,49 (146.471 M.) 1922.980,49 M. (1,882 Mill.). An Aufwendungen waren nötig: Steuern, Gehälter, Reisekosten, Porto, Depeschen, Druckkosten, Bureaukosten und dergleichen M. 251.111,52 (256.069 M.), Zinsen für Obligationen, Kontokorrent- und Wechselzinsen, Bankprovisionen, Wechselstempel u.

bergl. ohgänglich der Einnahmen für Kontokorrent- und Effektenzinsen u. dergl. M. 64.623,61 (105.865 M.), Verlust auf Ausstände M. 251.111,52 (256.069 M.), Zinsen für Obligationen, Kontokorrent- und Wechselzinsen auf Gebäude, Maschinen, Mobilien und Fuhrpark für das Jahr 1908/09 M. 300.000 (300.000) Reingewinn M. 1.304.689,60 (1,216 Mill.).

Eisen- und Stahlwerk Hölz, Dortmund.

Der in der heutigen Aufsichtsratsitzung vorgelegte Abschluß von 1908-09 weist einen Rohgewinn von M. 7.461.227 (i. B. M. 7.184.904) auf. Davon wurden 2.095.115 M. (i. B. 2.562.113 Mark) zu Abschreibungen und 1.500.000 (i. B. 1.500.000 M.) für Umbau und Verlegung von Werkanlagen verwendet. Der am 28. Oktober d. J. stattfindenden Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, aus dem zuzüglich des Vortrages vom Vorjahre mit 710.340 M. auf 3.976.452 M. (M. 3.696.404 i. B.) sich ergebenden Reingewinn eine Dividende von 14 Prozent mit M. 2.352.000 (wie i. B.) zu verteilen. 150.000 M. sollen der Jubiläums-, Witwen- und Waisen-Unterstützungskasse für die Arbeiter (wie i. B.), 150.000 M. für die Beamtenpensionskasse (im Vorjahre nicht) und 300.000 M. (wie i. B.) dem Dividenden-ergänzungsfonds überwiesen werden. Der nach Abzug der fahrgemäßen Gewinnanteile alsdann verbleibende Rest soll mit 289.230 M. (710.340 M. i. B.) auf neue Rechnung vortragen werden.

n. Mannheimer Produktenbörse. Angeregt durch die am Samstag von den amerikanischen Börsen gelabelten höheren Notierungen, sowie durch die festeren Berichte von dem heutigen Berliner Frühmarkt zeigte auch der hiesige Markt ein festes Gepräge. Die Kauflust blieb jedoch klein, da das bei uns herrschende, für die Einvernte günstige warme Wetter die Unternehmungslust lähmte. Neuer Inlandsweizen wurde bereits in der Preislage von M. 22,75 bis 23 per 100 Kilo franko Stationen gehandelt. Für neuen pfälzischen Roggen zahlte man M. 17,50 bis 17,75 per 100 Kilo. Auch neuer Hafer wurde bereits einzeln in der Preislage von 17,75 bis 18 per 100 Kilo umgekehrt. Die neue diesjährige Frucht ist sowohl an Farbe als auch an Qualität besser als man erwartete. Durch die lang andauernde Feuchtigkeit trifft man aber vielfach diebäutige Ware. Die Notierungen im heutigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen bis um 50 Pfg. per 100 Kilo, bahnfrei Mannheim herabgesetzt. Roggen erlitt ebenfalls eine Einbuße von 25 Pfg. per 100 Kilo. Für Hafer wurde die Notiz um 25 Pfg. ermäßigt. Weizenmehl ist franko Haus auch um 25 Pfg. per 100 Kilo billiger erhältlich.

Bilanzveröffentlichungen.

Wir möchten darauf aufmerksam, daß sich im Informaten die Bilanzübersichten per 30. Juni 1909 nachstehender Banken befinden: Rheinische Kreditbank, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, A.-G. Süddeutsche Bank, Mannheimer Bank, sämtliche in Mannheim, und Pfälzische Bank-Ludwigshafen a. Rh.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Abschluß vom 14. August 1909.

Table with columns: Aktiva, Passiva, and various financial items like Metall-Vorrat, Darunter Gold, Reichs-Rafen-Schone, etc.

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von M. 197.575.000 gegen eine solche von M. 119.248.000 am 7. Aug. und gegen eine steuerfreie Notenreserve von M. 248.911.000 am 15. August 1909.

Österreichische Staatsanleihe.

\* Frankfurt, 16. Aug. Die Verfertigung der 4proz. leihlosen Staatsanleihe 1909, Serie 12, erfolgte in Interimsscheinen in definitiven Stücken. (Zettl. Btg.).

„Deutscher Kaiser“.

\* Essen-Ruhr, 16. Aug. Die Tischlerei-Gewerkschaft Deutscher Kaiser kaufte H. „Zettl. Btg.“ in Kirchhallen für eine Million Mark Grundstücke.

Dividendenverteilung.

\* Siegen, 16. Aug. Der Aufsichtsrat der Geleider Eisenwerke beschloß H. „Zettl. Btg.“ die Verteilung von 6 Proz. auf Vorzugs-Aktien und 4 Proz. auf Stammaktien gegen 12 Proz. resp. 10 Proz. i. R. vorzuschlagen. Die Ausschüttung, auch der ermäßigten Dividende, ist nur möglich durch starke Kürzung der Abschreibungen.

Zahlungsforderung.

\* Berlin, 16. Aug. Nach dem „Confectionär“ bietet die Kadenwarenfirma H. Kuchemann in Halle H. „Zettl. Btg.“ ihren Gläubigern 50 Prozent. Die Passiven betragen 310.517 M., die Aktiven 292.000 M.

Hamburgischer Schiffbau-Gesellschaft.

\* Hamburg, 16. Aug. Die Verwaltung der Hamburgischen Schiffbau-Gesellschaft beschloß H. „Zettl. Btg.“ 6 Prozent, im Vorjahre 10 Proz. Dividende in Vorschlag zu bringen.

Bank von Thüringen.

\* Meiningen, 16. Aug. Der Aufsichtsrat der Bank von Thüringen vom. B. M. Strupp in Meiningen hat in seiner heutigen Sitzung H. „Zettl. Btg.“ beschlossen, der für den 9. Oktober einzuzuziehenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 7 1/2 Proz. für das Geschäftsjahr 1908/09 vorzuschlagen.

Königsberger Holz-mühle.

\* Königsberg, 16. Aug. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung der Königsberger Holz-mühle A.-G. wurde auf Antrag der Direktion beschlossen, der ad hoc einzuberufenden Generalversammlung die Errichtung einer Schäl-mühle und die Aufnahme einer Anleihe vorzuschlagen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 16. August.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Vorkaufung per 100 Kilo bahnfrei hier.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. and prices per 100 Kilo.

Table with columns: Weizenmehl, Roggenmehl, etc. and prices per 100 Kilo.

Tendenzen: Weizen u. Roggen niedriger, Braugerste ruhiger, Futtergerste und Hafer unverändert, Hafer niedriger.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 16. August. (Offizieller Bericht.)

Am der heutigen Börse gelangten erstmals zur Notierung die Aktien der Rhein. Schuldri-Gesellschaft für elektr. Industrie, Aktiengesellschaft in Mannheim. Der Cours stellte sich auf 116 1/2 Proz. und blieben diese Aktien bei äußerst lebhaften und größeren Umsätzen zu letzterem Kurse noch gesucht. Auch in den Obligationen dieser Gesellschaft fand belangreiches Geschäft zu 100 Proz. statt. Ferner notierten höher: Nullin-Aktien 418 G., Frankfurter Transport-Anst. und Glas-Berf. 1700 G., Zellstoff-fabrik Waldhof 291 G. (293 B.) und Zuderfabrik Waghäufel 152 G. - Portland-Cementwerke, Heidelberg Aktien waren zu 159 Proz. am Markt, ebenso Durlacher Hof Aktien bei 248 Proz.

Obligationen.

Table listing various bonds and their prices, including Pfandbriefe, Städte-Anleihen, etc.

Aktien.

Table listing various stocks and their prices, including Banken, Brief Geld, etc.

Berliner Effektenbörse.

Table listing various stocks and their prices, including Berlin, 16. August. (Anjungs-Kurse.)





# Prospekt

## Mk. 8000000.— Aktien Nr. 1—8000

# Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke, Aktiengesellschaft in Frankfurt am Main.

Das Hedderheimer Kupferwerk vorm. H. A. Hesse Söhne, ist als Aktiengesellschaft durch notariellen Akt vom 26. April 1888 mit dem Sitz in Hedderheim errichtet und unter dem 16. Juni 1893 in das Handelsregister des Rgl. Amtsgerichts zu Frankfurt a. M. eingetragen worden. Gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 7. April 1909 wurde unter Genehmigung eines Kaufs-Vertrages vom 5. März 1909 das Vermögen der Süddeutschen Kabelwerke A.-G. in Mannheim als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation gegen Gewährung von Mk. 3 000 000.— Aktien des Hedderheimer Kupferwerks übernommen und die Gesellschafts-Firma in

### Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke, Akt.-Ges.

umgewandelt.  
Der Sitz der Gesellschaft ist Frankfurt a. M.  
Sie hat eine Zweigniederlassung in Mannheim, welche zu der vorgenannten Firma auch den Zusatz führt: „Abteilung Süddeutsche Kabelwerke“.

Die Gesellschaft kann noch andere Zweigniederlassungen, Kommanditen und Agencien errichten und sich an Gesellschaften, deren Unternehmen denselben Gegenstand hat, dauernd oder vorübergehend beteiligen.

Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von und der Handel mit Metall-, insbesondere Kupferfabrikaten, Kabeln, Drahten und anderen zum Elektrizitätsfach gehörigen Waren.

Die Dauer der Gesellschaft ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug ursprünglich Mk. 8 000 000. Dasselbe wurde auf Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 15. Februar 1897 auf Mk. 4 000 000.— und auf Grund des Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 23. April 1898 um weitere Mk. 2 000 000.— auf Mk. 6 000 000.— erhöht.

Auf Grund des Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 20. Mai 1901 fand eine Vergrößerung des Grundkapitals von 6 Millionen auf 4 Millionen in der Weise statt, daß je drei der aufgegebenen Aktien in zwei Aktien als Stammaktien aufzuteilen und gleichzeitig eine Hebererhöhung des Grundkapitals um eine Million Mark durch Ausgabe von 1000 Stück Prioritätsaktien je zu tausend Mark. Die Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals ist unter dem 31. Juli 1901, die Durchführung der Vergrößerung unter dem 13. November 1901 in das Handelsregister eingetragen worden. Die durch die Ausgabe der Prioritätsaktien der Gesellschaft angefallenen Mittel dienten zu Reinstärkungen und Umbauten.

Die sämtlichen vollbezahlten Aktien und Prioritätsaktien sind zum Handel und zur Notiz an der Frankfurter Börse zugelassen.

In der ordentlichen Generalversammlung vom 8. April 1909 wurde die Umwandlung der Prioritätsaktien in Stammaktien laut § 4 des Statuts gegen eine einmalige Vergütung von zehn Prozent ihres Nennwertes beschlossen, wodurch für sie jedes Vorzugsrecht den Stammaktien gegenüber in Wegfall kommt. Außerdem wurde die Erhöhung des Stammkapitals um Mk. 3 000 000.— beschlossen, jedoch daselbst je auf 5000 auf den Inhaber lautende Aktien à Mk. 1000.— beschränkt. Die Aktien sind sämtlich im Jahr 1909 neu gedruckt und mit den Nummern 1—8000 versehen. Sie tragen sämmtliche Unterschriften eines Vorstandsmitgliedes und des Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Die vorerwähnten neuen Aktien im Betrage von Mk. 3 000 000.— wurden unter Ausschluß jedes Bezugsrechts der Aktionäre des Hedderheimer Kupferwerks den Aktionären der Süddeutschen Kabelwerke entsprechend dem mit dieser Gesellschaft geschlossenen Kaufs-Vertrag vom 5. März 1909, genehmigt durch die Generalversammlung vom 8. April 1909, gemäß. Sie sind dividendenberechtigt für die Zeit vom 1. Januar 1909 ab und auch sonst den alten Aktien in jeder Beziehung gleichberechtigt. Die durchgeführte Erhöhung des Grundkapitals ist am 19. Juni 1909 ins Handelsregister eingetragen.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus mindestens 5 Mitgliedern, die von der Generalversammlung gewählt werden. Zur Zeit gehören dem Aufsichtsrat an die Herren:

- Dr. H. de Reuschle, Frankfurt a. M. Vorsitzender,
- Carl von Wenzel, Frankfurt a. M.
- Kommerzienrat G. Edwein, Ludwigshafen
- Karl Andreas-Schmidt, Frankfurt a. M. Stellv. Vorsitzender,
- Rechtsanwalt Ernst Boller, Mannheim, d. N., Mannheim,
- Herrmann Heise, Frankfurt a. M.,
- Bankdirektor Bruno Rubin, Mannheim,
- Wilfried Richter, Frankfurt a. M.,
- Bankier Albert de Roumoulin, Neudorf,
- Rechtsanwalt Dr. F. Rosenfeld, Mannheim,
- Bankdirektor J. Schaver, Mannheim,
- Bankdirektor a. D. Otto Hirsch, Frankfurt a. M.

Der Vorstand der Gesellschaft ist die Direktion, welche nach der Bestimmung des Statuts aus einer oder mehreren Personen besteht. Die Vertretung der Gesellschaft und die Zeichnung der Firma geschieht durch:

1. zwei wirkliche oder Stellvertretende Mitglieder des Vorstandes;
2. ein wirkliches oder Stellvertretendes Mitglied des Vorstandes mit einem Prokuristen;
3. zwei Prokuristen.

Der Vorstand besteht i. A. aus den Herren:

- Georg von Sandberg, wohnhaft in Frankfurt a. M.,
- Herrhard Spielmeier, wohnhaft in Mannheim,
- Huber Hesse, wohnhaft in Hedderheim,
- Herrmann von Dörfler, wohnhaft in Frankfurt a. M.,
- Otto Wilmmer, wohnhaft in Frankfurt a. M.,
- (letzter als Stellvertretendes Mitglied).

Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre findet in den ersten 5 Monaten jedes Geschäftsjahres in Frankfurt a. M. oder Mannheim statt. Die Versammlung hat unter Angabe des Zweckes durch einmalige Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern so zeitlich zu erfolgen, daß für die Hinterlegung der Aktien mindestens 2 Wochen frei bleiben. In gleicher Weise erfolgt die Einberufung der außerordentlichen Generalversammlung.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien oder den Nachweis von deren Hinterlegung bei einem Notar spätestens am fünften Tage vor dem Versammlungstage bei dem in der Einladung bekannt zu gebenden Stellen bis nach der Versammlung zu hinterlegen.

Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme.  
Jeder Aktionär kann sich durch einen anderen Aktionär oder durch einen Notar mittels schriftlicher Vollmacht vertreten lassen.  
Ueber Gegenstände, deren Verhandlung nicht in dem Ausschreiben der Generalversammlung oder mindestens eine Woche — und inwiefern für die Beibehaltung nach dem Gesetze oder Statut einfache Stimmenmehrheit nicht ausreicht, mindestens 2 Wochen — vor dem Tage, bis zu dessen Ablauf die Hinterlegung der Aktien zu geschehen hat, angefaßt ist, können Beschlüsse nicht gefaßt werden.  
Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Inventar und Bilanz des abgelaufenen Jahres sind spätestens innerhalb der ersten drei Monate des neuen Jahres nebst einer Gewinn- und Verlustrechnung sowie einem den Vermögensstand und die Verbindlichkeiten der Gesellschaft entwicklungsbefähigenden Bericht von der Direktion anzufertigen und dem Aufsichtsrat zur Prüfung vorzulegen.

Inventar und Bilanz sind unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften aufzumachen.

Aus dem bilanzierten Reingewinn sind vorerst dem gesetzlichen Reservefonds fünf Prozent solange zuzuführen, als derselbe den zehnten Teil des Grundkapitals nicht übersteigt, alsdann dem Aktionären eine erste Dividende bis zu vier vom Hundert des eingezahlten Grundkapitals anzuschlagen. Ueber die Verwendung des

Restes beschließt, unbeschadet der dem Aufsichtsrat statutarisch und den Vorstandsmitgliedern und sonstigen Beamten nach ihren Anstellungsverträgen zustehenden Entlohnungen und unbeschadet der Ansprüche aus den von den Süddeutschen Kabelwerken Aktiengesellschaft ausgehenden Genusscheinen, die Generalversammlung nach ihrem freien Ermessen. Sie kann insbesondere die Verteilung einer Superdividende, die weitere Dotierung des Reservefonds, die Schaffung und Verärgerung von besonderen Rücklagen und außerordentlichen Abschreibungen, Vortrag auf neue Rechnung beschließen.

Der Aufsichtsrat beschließt neben Erlag seiner Auslagen als Vergütung für seine Tätigkeit einen Anteil am Jahresgewinn der Gesellschaft (Zantime), welcher von dem nach Vornahme sämtlicher Abschreibungen und Rücklagen, sowie nach Abzug einer 4-prozentigen Dividende verbleibenden Reingewinne zu berechnen ist.

Der hiernach zu berechnende Gewinnanteil beträgt:

1. wenn die Generalversammlung keine außerordentlichen Abschreibungen und Rücklagen beschließt, 15 Prozent;
2. wenn dieselbe solche Abschreibungen und Rücklagen beschließt, 20 Prozent, jedoch keinesfalls mehr als im Falle Nr. 1.

Die Dividende ist bei den Gesellschaftskassen in Frankfurt a. M. und Mannheim und bei den von diesen zu bestimmenden Banken und Postämtern, wobei jeweils eine Postfiliale in Frankfurt a. M. und Mannheim zu wählen ist, zahlbar. An diesen Stellen werden auch lohnfrei neue Dividendscheine mit Talons ausgegeben, Bezugsrechte ausgeübt, Aktien zur Teilnahme an der Generalversammlung hinterlegt, sowie alle sonstigen von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktionären betreffenden Maßnahmen bewirkt.

Die Zahlung der Dividende erfolgt sofort nach der Generalversammlung, falls dieselbe nicht anders beschließt.  
Nicht erhaltene Dividenden verfallen innerhalb 4 Jahren vom 31. Dezember des Jahres an gerechnet, in welchem dieselben fällig waren, an Banken der Gesellschaft; jedoch soll demjenigen, welcher den Verlust von Dividendscheinen vor Ablauf obiger Frist angemeldet hat, die auf den nicht vorgekommenen Dividendschein entfallende Dividende nach Ablauf der Verjährungsfrist gegen Einleitung ausdehnt werden.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen satzungsmäßig in

Aktiva.	Passiva.		
Gebäude . . . . .	871 948 68	Aktionkapital . . . . .	3 000 000 —
Gebäude . . . . .	1 522 219 80	Prioritätsaktienkapital . . . . .	1 000 000 —
2% Abschreibung . . . . .	31 065 71	Obligationskonto . . . . .	2 000 000 —
Maschinen, Anlageneisen und Oesen . . . . .	1 678 774 38	Reservefonds . . . . .	101 520 40
10% Abschreibung . . . . .	157 897 44	Spezialreservefondskonto . . . . .	183 067 04
Werkzeuge, Büro-, Betriebs- und . . . . .	1 421 076 04	Debitorenkonto . . . . .	92 382 95
Reparaturkosten . . . . .	19 177 82	Lieferantenkonten . . . . .	52 500 —
20% Abschreibung . . . . .	3 835 47	Kreditoren in laufender Rechnung . . . . .	2 769 520 26
Vorräte und Fuhrer . . . . .	15 341 86	Aktionärskonten . . . . .	68 882 05
Büroinventar in Paris . . . . .	1 —	Sparfondskonto . . . . .	95 291 10
Reiseausgaben . . . . .	1 —	Beamten- und Arbeiterpensionskonto . . . . .	20 835 25
Referentien . . . . .	74 104 39	Beamten- und Arbeiterunterstützungsfondskonto I . . . . .	16 900 —
Vorräte . . . . .	8 598 040 70	Beamten- und Arbeiterunterstützungsfondskonto II . . . . .	127 84 —
Ergebnis und Beteiligungen . . . . .	616 462 73	Verbandsreservefondskonto . . . . .	1 530 03 —
Rechnungskonto . . . . .	146 708 70	Dividendenkonto . . . . .	880 —
Rücklagenkonto . . . . .	11 815 10	Obligationsrentenkonto . . . . .	45 000 —
Girokonto . . . . .	26 218 58	Kontokorrenten . . . . .	271 830 —
Depositenkonto Grunelius & Co. . . . .	5 956 51	Gewinn- und Verlustkonto . . . . .	737 101 48
Rationalkonto . . . . .	83 009 43		
Rentenkonten . . . . .	1 —		
Feuerversicherungsprämienkonto . . . . .	4 938 04		
Kontokorrenten . . . . .	271 830 —		
Debitoren in laufender Rechnung . . . . .	8 337 842 70		
	11 456 618 40		11 456 618 40

Haben.	Haben.		
General- und Betriebskosten in Hedderheim und . . . . .	1 014 804 74	Vortrag aus 1907 . . . . .	7 570 87
Gebühren . . . . .	192 798 62	Bruttogewinn . . . . .	1 937 133 97
Gewinnabzug . . . . .	737 101 48		
Berwendung:			
Uebersetzung an den Reservefonds und . . . . .	63 409 49		
Spezialreservefondskonto . . . . .	100 000 —		
Zur Ablösung der Prior.-Aktien . . . . .	65 387 85		
Vertrauensrechnungen . . . . .	5 000 —		
Rückstellung auf Debitorenkonto . . . . .	10 000 —		
Rückstellung auf Beamten- u. Arbeiter- . . . . .	350 000 —		
pensionskonto . . . . .	96 525 72		
7% Dividende aus Mk. 5 000 000 . . . . .	56 828 43		
Aktien . . . . .	737 101 48		
Lantime . . . . .			
Vortrag auf neue Rechnung . . . . .	1 944 704 84		
	1 944 704 84		1 944 704 84

Die vorstehende Bilanz sowie des Gewinn- und Verlustkonto per 31. Dezember 1908 habe ich mit den von mir geprägten Büchern übereinstimmend gefunden.  
Frankfurt a. M., den 9. März 1909.  
H. Prof. H. Lambert.

Die Resultate der Süddeutsche Kabelwerke A.-G. in den abgelaufenen fünf Jahren waren:

Aktiva.	Passiva.		
Kasse, Wechsel und Reichsbankguthaben . . . . .	80 914 18	Aktionkapital . . . . .	3 000 000 —
Geldien . . . . .	43 596 05	Reservefonds . . . . .	156 000 —
Beteiligung . . . . .	10 000 —	Kreditoren . . . . .	241 044 21
Banken . . . . .	175 899 90	Kreditoren: Real-Bürgschaften . . . . .	169 610 30
Debitoren . . . . .	1 080 615 77	Dividendenkonto: Nicht erhaltene Dividenden pro 1907 . . . . .	820 —
Kreditoren: Real-Bürgschaften . . . . .	169 610 30	Reingewinn pro 1908 . . . . .	Mk. 455 550 58
Grundstücke . . . . .	297 579 46	Vortrag aus 1907 . . . . .	4 721 89
Gebäude . . . . .	Mk. 896 074 84	Reserve:	
Ordentliche Abschreibung . . . . .	14 074 84	5% Reservefonds . . . . .	Mk. 23 000 —
Maschinen und Einrichtung inkl. Eigen . . . . .	Mk. 781 602 80	Dispositionsfonds . . . . .	100 000 —
Ordentliche Abschreibung . . . . .	78 602 80	Beamten- und Arbeiterunterstützungsfondskonto . . . . .	30 000 —
Waren laut Inventar . . . . .	784 030 72	4% Dividende . . . . .	120 000 —
		Zantime und Gratifikationen . . . . .	72 000 —
		4% Superdividende . . . . .	120 000 —
		Vortrag . . . . .	5 272 47
			Mk. 460 272 47
	4 027 246 98		4 027 246 98

dem Deutschen Reichsanzeiger und werden auch mindestens in einer Frankfurter und einer Mannheimer Zeitung veröffentlicht.

Solange die Generalversammlung nicht anders bestimmt, können der Reservefonds und die Reserve unverzüglich zum Reservefonds verwendet werden, unbeschadet jedoch besonderer Bestimmung.

Auf Grund des Aufsichtsratsbeschlusses vom 16. September 1904 wurde zum Erwerb der Deutschen Kupferwerke G. m. b. H. zu GutsMuths und zur Konsolidierung von Bankschulden eine Anleihe von Mk. 2 000 000.— in 4 1/2% hypothekarisch gesicherten Schuldverschreibungen Nr. 1—2000, rückzahlbar zu 108% in 2 gleichen Raten, von je Mk. 100 000.— ab 1911 bis zum Jahre 1930, aufgenommen.

Außer der vorstehenden Hypothek bestehen keine weiteren hypothekarischen Belastungen.

Das Vermögen der Süddeutschen Kabelwerke, Aktiengesellschaft, in Mannheim ging auf Grund nachstehender auf den 31. Dezember 1908 aufgemachten Bilanz auf die Hedderheimer Kupferwerke und Süddeutsche Kabelwerke Aktiengesellschaft über.

Die Süddeutsche Kabelwerke A.-G. haben außer den Aktien 3000 auf den Namen lautende Genusscheine ausgegeben, welche durch Inkassament übertragen sind. Nach den Statuten der Süddeutsche Kabelwerke, A.-G. wurde deren Reingewinn wie folgt verteilt:

- a) Der gesetzliche Reservefonds erhält solange 5%, als er den zehnten Teil des Grundkapitals nicht übersteigt;
- b) hierauf sind die von der Generalversammlung zu beschließenden außerordentlichen Rücklagen auszuweisen;
- c) danach sind den Aktionären 4% Dividende auszuweisen;
- d) sodann erhält der Aufsichtsrat die ihm zustehende Zantime;
- e) den Aktionären werden weitere 4% Superdividende gegeben;
- f) hierauf erhalten die Eigentümer der Genusscheine bis zu Mk. 20.— auf jeden Genusschein;
- g) der Rest geht zur Verfügung der Generalversammlung, welche denselben auch zur Tilgung von Genusscheinen verwenden kann.

Im Liquidationsfall geht den Genusscheinen, nachdem den Aktionären der Restbetrag des Grundkapitals ausbezahlt ist, je Mk. 200.— zu. Die Inhaber der Genusscheine haben als solche keinerlei Aktionärrechte. Die Gesellschaft hat das Recht, aus dem Reingewinn oder aus den angesammelten Reserven, mit Ausnahme des gesetzlichen Reservefonds, Genusscheine freihändig zum Zwecke der Amortisation zurückzukaufen oder durch einmalige Kapitalabfindung in Höhe von Mk. 200.— pro Stück einzulösen. Von diesen Genusscheinen waren bei Uebernahme der Gesellschaft durch die neue Firma noch 1350 Stück ausstehend.

Die Resultate der Aktiengesellschaft Hedderheimer Kupferwerk vorm. H. A. Hesse Söhne in den abgelaufenen 5 Jahren waren:

1904 Reingewinn Mk. 160,589.48, Dividende 2% auf . . . . .	3 000 000 —
1905 . . . . . 458,672.06, . . . . . 5% . . . . .	1 000 000 —
1906 . . . . . 530,529.53, . . . . . 6% . . . . .	2 000 000 —
1907 . . . . . 634,245.82, . . . . . 6% . . . . .	101 520 40
1908 . . . . . 729,530.61, . . . . . 6% . . . . .	183 067 04
	92 382 95
	52 500 —
	2 769 520 26
	68 882 05
	95 291 10
	20 835 25
	16 900 —
	127 84 —
	1 530 03 —
	880 —
	45 000 —
	271 830 —
	737 101 48

Die in der Generalversammlung vom 3. April 1909 genehmigte Bilanz der Aktiengesellschaft Hedderheimer Kupferwerke vorm. H. A. Hesse Söhne nebst Gewinn- und Verlust-Konto folgt nachstehend:

Aktiva.	Passiva.		
Gebäude . . . . .	871 948 68	Aktionkapital . . . . .	3 000 000 —
Gebäude . . . . .	1 522 219 80	Prioritätsaktienkapital . . . . .	1 000 000 —
2% Abschreibung . . . . .	31 065 71	Obligationskonto . . . . .	2 000 000 —
Maschinen, Anlageneisen und Oesen . . . . .	1 678 774 38	Reservefonds . . . . .	101 520 40
10% Abschreibung . . . . .	157 897 44	Spezialreservefondskonto . . . . .	183 067 04
Werkzeuge, Büro-, Betriebs- und . . . . .	1 421 076 04	Debitorenkonto . . . . .	92 382 95
Reparaturkosten . . . . .	19 177 82	Lieferantenkonten . . . . .	52 500 —
20% Abschreibung . . . . .	3 835 47	Kreditoren in laufender Rechnung . . . . .	2 769 520 26
Vorräte und Fuhrer . . . . .	15 341 86	Aktionärskonten . . . . .	68 882 05
Büroinventar in Paris . . . . .	1 —	Sparfondskonto . . . . .	95 291 10
Reiseausgaben . . . . .	1 —	Beamten- und Arbeiterpensionskonto . . . . .	20 835 25
Referentien . . . . .	74 104 39	Beamten- und Arbeiterunterstützungsfondskonto I . . . . .	16 900 —
Vorräte . . . . .	8 598 040 70	Beamten- und Arbeiterunterstützungsfondskonto II . . . . .	127 84 —
Ergebnis und Beteiligungen . . . . .	616 462 73	Verbandsreservefondskonto . . . . .	1 530 03 —
Rechnungskonto . . . . .	146 708 70	Dividendenkonto . . . . .	880 —
Rücklagenkonto . . . . .	11 815 10	Obligationsrentenkonto . . . . .	45 000 —
Girokonto . . . . .	26 218 58	Kontokorrenten . . . . .	271 830 —
Depositenkonto Grunelius & Co. . . . .	5 956 51	Gewinn- und Verlustkonto . . . . .	737 101 48
Rationalkonto . . . . .	83 009 43		
Rentenkonten . . . . .	1 —		
Feuerversicherungsprämienkonto . . . . .	4 938 04		
Kontokorrenten . . . . .	271 830 —		
Debitoren in laufender Rechnung . . . . .	8 337 842 70		
	11 456 618 40		11 456 618 40

Haben.	Haben.		
General- und Betriebskosten in Hedderheim und . . . . .	1 014 804 74	Vortrag aus 1907 . . . . .	7 570 87
Gebühren . . . . .	192 798 62	Bruttogewinn . . . . .	1 937 133 97
Gewinnabzug . . . . .	737 101 48		
Berwendung:			
Uebersetzung an den Reservefonds und . . . . .	63 409 49		
Spezialreservefondskonto . . . . .	100 000 —		
Zur Ablösung der Prior.-Aktien . . . . .	65 387 85		
Vertrauensrechnungen . . . . .	5 000 —		
Rückstellung auf Debitorenkonto . . . . .	10 000 —		
Rückstellung auf Beamten- u. Arbeiter- . . . . .	350 000 —		
pensionskonto . . . . .	96 525 72		
7% Dividende aus Mk. 5 000 000 . . . . .	56 828 43		
Aktien . . . . .	737 101 48		
Lantime . . . . .			
Vortrag auf neue Rechnung . . . . .	1 944 704 84		
	1 944 704 84		1 944 704 84

Die vorstehende Bilanz sowie des Gewinn- und Verlustkonto per 31. Dezember 1908 habe ich mit den von mir geprägten Büchern übereinstimmend gefunden.  
Frankfurt a. M., den 9. März 1909.  
H. Prof. H. Lambert.

Die Resultate der Süddeutsche Kabelwerke A.-G. in den abgelaufenen fünf Jahren waren:

Aktiva.	Passiva.		
Kasse, Wechsel und Reichsbankguthaben . . . . .	80 914 18	Aktionkapital . . . . .	3 000 000 —
Geldien . . . . .	43 596 05	Reservefonds . . . . .	

Soll.		Gewinn und Verlustkonto per 31. Dezember 1908.		Haben.	
An Handlungs-Unkostenkonto	914 218 94	Per Vortrag	4 721 80		
Anstaltskonto:		Dr. Konten	316 67		
Ordentliche Abschreibung auf Gebäude	M. 14 071 84	Waren aus:			
Ordentliche Abschreibung auf Maschinen	78 602 00	Bruttogewinn nach Abzug aller Löhne und Betriebskosten	762 126 59		
Wartungskonto: Saldo	460 2 9 47				
	767 164 1-				87 164 15

Bau- und Betriebsförderungen sind in den letzten 3 Jahren weder in den Hedderheimer noch in den Mannheimer Werken vor gekommen.

Frankfurt a. M., August 1909.

**Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke, Aktiengesellschaft.**  
H. Landsberg. B. Spielmeier.

Auf Grund des vorliegenden Prospekts sind

**M. 3 000 000.— Aktien Nr. 1—8000**

**Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke, Aktiengesellschaft**

zum Handel und zur Notiz an der Mannheimer Börse zugelassen worden.  
Ludwigshafen a. Rh., Mannheim, August 1909.

**Pfälzische Bank.**

**Süddeutsche Bank.**

**Auszug aus dem Standesamts-Besitzer für die Stadt Mannheim.**

- August** **Verlebte:**
4. Rm. Joh. Goertel und Berta Schmitt.
  4. F. A. Alb. Kommerer und Karol. Schmitt.
  4. Schum. Joh. Ritter und Marie Ott geb. Weib.
  4. Döschner Gust. Wohlheimer und Jul. Wunfel.
  5. Steinh. Og. Freudenblum und Berta Vogel.
  5. Biet. Alb. Krörzer und Maria Bertenbach.
  5. Spengler Joh. Kraus und Philippine Keller.
  5. Rm. Paul Ostlipp und Anna Wächter.
  5. Eisenreder Friedr. Raker und Johanna Ehlinger.
  5. Raderstr. Joh. Schellenberger und Emma Köbig geb. Raderer.
  6. Posterer Ludw. Kefeler und Eugenie Lambert.
  6. Schneider Ant. Köppler und Theresia Beer.
  7. Schlosser Karl Volkshaus und Juliana Petermann.
  7. Schlosser Jul. Seis und Anna Kirchner.
  7. Kral. Dr. Emil Stein und Luise Siedert.
  9. Wagem. Frz. Bily und Elise Stoy geb. Schäfer.
  9. F. A. Karl Jost und Math. Wielandt.
  9. Fräulein Ota Weber und Marg. Trautmann.
  10. Pogner Gust. Diebold und Brigitta Bender.
  10. Schlosser Eug. Glind und Sofia Watern.
  10. Stublin. Rik. Jakob und Marg. Barl.
  10. Ing. Karl Reiter und Eva Koch.
  10. Kefelshaus Franz Rudolf und Elise Bachmann.
  10. Rühl. Herm. Stiel und Marie Blank.
  10. Bahner. Gust. Wölfe und Rosa Stoppes.
- August** **Gestorbene:**
5. Badermeister Theod. Feyer und Emma Ruchenmeister.
  5. Fril. Joh. Arit und Maria Kappelat.
  5. Zimmerm. Leonh. Münd und Karoline Köfner.
  5. Kohnenard. Mari. Kar. und Karol. Hannel.
  7. Rang. Alois Albert und Monifa Kuttner.
  7. Lehr. Joh. Weidert und Helene Adam.
  7. Rant. Friedr. Gipper und Cäcilie Reimann.
  7. Schneider Joh. Emmerl und Karoline Weinbrodt.
  7. Bonhofsch. Otto Egel und Barb. Stern.
  7. Formner Og. Fütterer und Kath. Schneider.
  7. Elektroschneiter Curt Köhler und Elia Hunger.
  7. Eisenreder Wilh. Feld und Philippine Kempf.
  7. Arbeiter Alb. Raifste und Hilda Mühlig.
  7. Eisenreder Franz Schred und Vina Raifig.
  7. Lagl. Wilh. Storf und Maria Garrecht.
  7. Bureaudienner Karl Weber und Kath. Festerreicher.
  7. Spengler Joh. Weiz und Elise Schneider geb. Göbel.
  7. Moisch. Arb. Andr. Gauer und Elia Bauer.
  7. F. A. Wilh. Neuser und Magdol. Höflein.
  7. Rm. Herm. Beder und Antonie Eber.
  10. Eisenreder Karl Baumeister und Anna Hyan.
  10. Buchhalter Ludm. Seliger und Luise Reinert.
  10. Chemiker Alf. Wöllinger und Marie Köbeling.
  10. Böder Ernst Schentt und Biette Haas.
  10. Rm. Richard Jöller und Kath. Richter geb. Daubenthaler.
  10. Schlosser Alfred Dier und Christina Hüllinger.
  10. Kranenführer Franz Heilig und Wilh. Storz.

5. Horn. Seine. Pflüger e. T. Sofie Marie Delene.
1. Wäherer Joh. Diemer e. S. Scientia.
6. Wäherer Karl Groß e. S. Heinrich Karl.
3. Tal. Joh. Schreiber e. T. Johanna.
1. Nebelshäuser Gust. Kugel e. S. Karl Gust. Walter.
1. Rm. Konrad Berzel e. T. Anna Elisabeth.
3. Schreiner Aug. Neun e. T. Julie Emma.
2. Hummelrich Friedr. Kohl e. T. Katharina.
2. Jns. Eduard Schmitt e. T. Elise Ruth.
7. Schweiß. Rik. Zolger e. S. Willi.
3. F. A. Ad. Rieger e. T. Elia.
7. Bahner. Balt. Day e. T. Helene Anna.
6. Bern. Rik. Erwin Schilling e. S. Karl Gust. Karl Erwin.
4. Tal. Friedr. Dedmann e. S. Georg.
2. Hof. Geis. Jul. Ruch e. S. Friedolin Justus.
8. Schell. Joh. Pöppert e. S. Karl.
7. Bahner. Phil. Schab e. T. Frida Sofie.
2. Schindler. Heinr. Prunner e. T. Anna Emilie.
6. Fril. Joh. Ströling e. S. Emil Josef.
4. Jns. Friedr. Wibel e. S. Karl Friedrich.
8. Brem. Og. Kemmer e. S. Josef Otto Reinhold.
4. Horn. Joh. Kohl e. T. Hilda Helene.
4. Riedl. Joh. Schuler e. T. Maria Ida.
4. Direkt. Theod. Sauerbed e. T. Luise Elit. Charlotte.
3. Schlosser. Phil. Schmid e. S. Hans.
6. Wied. Joh. Kappel e. S. Eugen Richard.

- August** **Gestorbene:**
2. Kath. geb. Schweitzer, Ehefrau d. Kogl. Lud. Ringmann, 87 J. 7 M.
  2. Luise, L. d. Bad. Adolf Bogner, 1 M.
  3. Marg. Emilie, L. d. Hofers Jakob Schwaninger, 17 J.
  3. Maria Josefine, L. d. F. A. Joh. Kullmann, 4 M.
  3. d. verb. Schreinermeister Julius Körber, 55 J. 5 M.
  3. Georg, S. d. Metallschleif. Urban Reiz, 11 M.
  4. Otto, S. d. Magas. Arb. Josef Waldenberger, 24 J.
  3. Josefa geb. Hoppel, Ehefr. d. Wirts Joh. Menzemer, 51 J. 9 M.
  4. d. verb. Invalidenrentner Aug. Walther, 70 J. 8 M.
  4. Elise, L. d. Friseurs Lud. Gmelin 10 M.
  4. d. verb. Schumacher Andreas Rüdert, 67 J. 2 M.
  4. Wilh., S. d. Wagens. Gottlieb Endres, 8 M.
  4. Peter, S. d. Eisenreder Peter Weg, 6 M.
  4. d. verb. Sch. d. Seizers Philipp Köfel, 2 L.
  4. d. verb. Tagl. Philipp Ruhn, 58 J. 9 M.
  4. Michael, S. d. Fuhrmann. Lud. Wellenreuther, 25 J.
  4. Frida, L. d. Mag. Arb. Wilh. Stremann, 1 J.
  4. Mar. S. d. Jementier. Karl Jäger, 2 J. 4 M.
  4. Friedr., S. d. Andr. Oberdorf, 9 M.
  5. Rosa geb. Müller, Ehefr. d. Müllers Konrad Baumann, 55 J. 8 M.
  4. Otto, S. d. Invaliden Otto Chillo, 1 J. 11 M.
  5. Kath. geb. Zimmermann, Ehefr. d. Rm. Val. Müller, 62 J.
  6. Babette geb. Sator, Ehefr. d. Rm. Phil. Schmitt, 38 J.
  6. Ringens, L. d. Buchh. Vinz. Schmitt, 4 M.
  6. d. verb. Schneider Josef Schuster, 42 J. 2 M.
  6. Magdol., L. d. Reisenden Anton Gömm, 2 J.
  6. Philippine, L. d. Schloss. Joh. Straub, 8 M.
  6. d. verb. Gerichtsvollzieher Oskar Sibichenberger, 55 J.
  6. Febr., S. d. F. A. Febr. Bauer, 3 M.
  6. d. verb. Bureaudienner Karl Marsteiner, 57 J. 8 M.
  7. Johann, S. d. Kirchendien. Georg Rodner, 7 M.
  6. Philippine, L. d. Heilthöfers Joh. Koss, 2 J.
  6. Wilhelmine geb. Geder, Ehefr. d. Radmeist. Joh. Küster, 48 J. 6 M.
  7. d. led. Arbeiterin Elise König, 15 J.
  8. Lothar, S. d. Wipf. Carl Weber, 1 J.
  8. Elia, L. d. Riefers Max Kreischmer, 10 M.
  7. Georg, S. d. Müllers Febr. Weismanger, 1 M.
  8. Emilie L. d. Schaffn. Gottfr. Storch, 3 M.
  7. Karl Wagnus, S. d. Schuhmach. Martin Herrmann, 5 M.
  8. Karol., L. d. Tagl. Andreas Wittmer, 4 M.
  8. Karl Leonh., S. d. Maschinenist. Joh. Werle, 4 M.
  7. Helene geb. Frebel, Ehefr. d. Ing. Wilh. von Dorsten, 40 J. 9 M.
  7. Vina, L. d. Schneid. Christof Fregmüller, 4 M.
  9. Berta, L. d. Wirts Alois Bender, 3 M.
  8. Rosalie geb. Erdelbing, Wwe. d. Zahlmstr. a. D. Karl Fichtelberger, 72 J. 4 M.

**Auszug aus dem Standesamts-Besitzer für die Stadt Ludwigshafen.**

- Verlebte:**
4. Hiltpol. Meis, Kaufmann und Kath. Dehheim.
  4. Paul Hermann Straub, Wegger und Anna Wagn.
  4. Johann Unglent, Kaufmann und Margarete Sieber.
  4. Friedrich Bleck, Zimmermann und Anna Marie Schmar.
  4. Theodor Simon, F. A. und Emma Elisabeth Schmidt.
  4. Nikolaus gen. Franz Oldenbrand, Former und Karoline gen. Emilie Sailer.
  4. Jakob Brendel, Bahner. und Anna Marg. Schmidt.
  4. Otto Jotter, Tapezier und Möbelhändler und Vauktne Emilie Elia Carr.
  5. Franz Johann Ludwig Schuller und Katharine Karoline Scholl.
  5. Karl Kollerath, Maler und Regina Luise Oert.
  5. Johann Philipp Weil, Poltschulischer und Kath. Anauft.
  5. Josef Hermann Wals, Broitfabrikant und Lesche Schamper.
  5. Jakob Winkelmann, Kaufmann und Marie Köhler.
  5. Aug. Günther, Leuner und Barbara Wolf.
  5. Jakob Nikolaus, Igl. Eisenbahnkretzler und Wera Füllinger.
  6. Friedrich Otto Peter, Regierungsbaumeister und Gertrud Köhne Wera Wagnitz.



**BADEN-BADEN**

**Internationale Rennen**

am 20., 22., 24., 26., 28. und 29. August 1909.

Jeden Tag 5 bzw. 6 Rennen. 1187

Gesamtbetrag der Preise ca. 450,000 Mark.

Bei Benützung der Sonderzüge nach dem Rennplatz  
Ludwigshafen gewähren die Eisenbahnen Fahrpreis-Ermäßigung.  
Freier Zutritt zum Totalisator auf dem I. u. II. Platz.  
Restauration auf allen Plätzen.

**Schlafzimmer** **Eingemüthliches Heim** **Wohnzimmer**

kann sich jeder schaffen, wenn er seine

**Möbel**

kauft bei 81419

**R. Fürst, Möbel-Fabrik u. Lager**

SI, 17—Mannheim—T 4, 25—29

Trambahnhaltestelle Marktplatz.

Küche | Tel. 3521—Tel. 2403 | Speiszimmer

**Jede Dame**

welche Wert auf einen guten und eleganten Handschuh legt, beachte meine

**la. Glacé-Handschuhe**

3 Knöpfe garantiert Reigenleder M. 2,50 und 3,00.

**Echte handgeschriebe Karlsbader u. gestricke Schweizer Seidenhandschuhe.**

An denselben können befestigte Finger immer wieder angebracht werden.

Heute und alligste Bezugquelle in handgeschloppelten Feinseidenen und Gausen. Selbstgeschriebe Caracaus oder filzer werden zu Deden oder Linsen montiert und Einsätze und Spigen dazu genau im Gef oder rund abgepaht.

**Gg. Scharrer, Kunihaus, Paradeplatz.**

**Max Wallach Braut-Ausstattungen**

D 3, 6 (Theaterstrasse) Kataloge gern zu Diensten.

Telephon 1192. 7792



Ernennungen, Versetzungen, Zurufbesetzungen etc.

Der etatsmäßigen Beamten der Schulklassen II bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Vertragsmäßig angenommen: als Kanzlei-Gehilfe: Schaffner Heinrich Winterhalder in Karlsruhe; als Schreibgehilfe: Magazinschreiber Karl Hettinger von Singen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Rechts und Unterrichts.

Etatmäßig angestellt: Gerichtsdolmetscher Martin Dapp in Mannheim. - Zugewiesen: die Aktiare: Adolf Söhn beim Notariat Rastatt dem Amtsgericht Karlsruhe.

Aus dem Bereich des Großh. Ministeriums des Innern.

Verliehen: dem Schumann (Polizeikommissarwärter) Erwin Lüthy in Freiburg der Charakter Polizeierant.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzaufsicher Friedrich Kochaz in Hüben zum Steueranfänger in Mannheim, der Gendarm Wilhelm Wagner in Ralsch zum Steueranfänger in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzaufsicher Friedrich Kochaz in Hüben zum Steueranfänger in Mannheim, der Gendarm Wilhelm Wagner in Ralsch zum Steueranfänger in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzaufsicher Friedrich Kochaz in Hüben zum Steueranfänger in Mannheim, der Gendarm Wilhelm Wagner in Ralsch zum Steueranfänger in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzaufsicher Friedrich Kochaz in Hüben zum Steueranfänger in Mannheim, der Gendarm Wilhelm Wagner in Ralsch zum Steueranfänger in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzaufsicher Friedrich Kochaz in Hüben zum Steueranfänger in Mannheim, der Gendarm Wilhelm Wagner in Ralsch zum Steueranfänger in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzaufsicher Friedrich Kochaz in Hüben zum Steueranfänger in Mannheim, der Gendarm Wilhelm Wagner in Ralsch zum Steueranfänger in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzaufsicher Friedrich Kochaz in Hüben zum Steueranfänger in Mannheim, der Gendarm Wilhelm Wagner in Ralsch zum Steueranfänger in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzaufsicher Friedrich Kochaz in Hüben zum Steueranfänger in Mannheim, der Gendarm Wilhelm Wagner in Ralsch zum Steueranfänger in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzaufsicher Friedrich Kochaz in Hüben zum Steueranfänger in Mannheim, der Gendarm Wilhelm Wagner in Ralsch zum Steueranfänger in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzaufsicher Friedrich Kochaz in Hüben zum Steueranfänger in Mannheim, der Gendarm Wilhelm Wagner in Ralsch zum Steueranfänger in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzaufsicher Friedrich Kochaz in Hüben zum Steueranfänger in Mannheim, der Gendarm Wilhelm Wagner in Ralsch zum Steueranfänger in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzaufsicher Friedrich Kochaz in Hüben zum Steueranfänger in Mannheim, der Gendarm Wilhelm Wagner in Ralsch zum Steueranfänger in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzaufsicher Friedrich Kochaz in Hüben zum Steueranfänger in Mannheim, der Gendarm Wilhelm Wagner in Ralsch zum Steueranfänger in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzaufsicher Friedrich Kochaz in Hüben zum Steueranfänger in Mannheim, der Gendarm Wilhelm Wagner in Ralsch zum Steueranfänger in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzaufsicher Friedrich Kochaz in Hüben zum Steueranfänger in Mannheim, der Gendarm Wilhelm Wagner in Ralsch zum Steueranfänger in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzaufsicher Friedrich Kochaz in Hüben zum Steueranfänger in Mannheim, der Gendarm Wilhelm Wagner in Ralsch zum Steueranfänger in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzaufsicher Friedrich Kochaz in Hüben zum Steueranfänger in Mannheim, der Gendarm Wilhelm Wagner in Ralsch zum Steueranfänger in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzaufsicher Friedrich Kochaz in Hüben zum Steueranfänger in Mannheim, der Gendarm Wilhelm Wagner in Ralsch zum Steueranfänger in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Ernannt: der Grenzaufsicher Friedrich Kochaz in Hüben zum Steueranfänger in Mannheim, der Gendarm Wilhelm Wagner in Ralsch zum Steueranfänger in Karlsruhe.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des Schulwesens.

1. Vordirektor bzw. ernannt: Dobler, Albin, Unterlehrer in Herdswangen, wird Hauptlehrer in Hundsbad, A. Bühl; Zuch, Josef, Unterlehrer in Kottung, wird Hauptlehrer in Stöhrn, A. Stufen; Geier, Otto, Unterlehrer in Peterszell, wird Hauptlehrer in Dertingen, A. Wertheim; Geiger, Heinrich, Unterlehrer in Schwellingen, wird Hauptlehrer in Leidenstot, A. Weilsheim; Grentlich, Julius, Unterlehrer in Offenburg, wird Hauptlehrer in Kirnbach, A. Offenburg; Hellig, Berta, Unterlehrerin in Weil, A. Lörach, wird Hauptlehrerin in Baselst; Lorenz, Robert, Unterlehrer in Oberkirch, wird Hauptlehrer in Gochsheim, A. Breiten; Neuert, Hugo, Unterlehrer in Eggenstein, wird Hauptlehrer in Lahr (Versetzung nach Kniekingen zurückgenommen); Ritter, Wilhelm, Unterlehrer in Hohenheim, wird Hauptlehrer in Steinweg, A. Forstheim. - 2. Versetzt: a. Hauptlehrer: Bod, Adam, von Gendelsheim nach Weilsheim; Eitel, Lina von Kirrlach nach Forstheim, A. Ettlingen; Karrer, August, von Jostal nach Wangen, A. Konstanz; Kern, Fridolin, von Neutirch nach Neutirch, A. Heberlingen; Preuß, Emil, von Weilingen nach Weil, A. Lörach; Römer, Otto, von Wondfeld nach Märsch, A. Ettlingen; Rüdert, Adam von Leutesheim nach Brombach, A. Lörach; Rüttenauer, Urban, von Unterbental nach Röllau, A. Waldkirch; Wagner, Adolf, von Ittersbach nach Ettlingen, A. Forstheim; Wintermantel, Mathias, von Orschweiler nach Chingen, A. Engen; b. Unständige Lehrer: Bader, Emil, Schullandbat, als Unterlehrer nach Heudorf, A. Stodach; Baugert, Hermann, Schullandbat, als Hilfslehrer nach Limbach, A. Heber; Barth, Gertrud, Schullandbatin, als Unterlehrerin nach Altenheim, A. Offenburg; Behm, Hans, Schullandbat, als Hilfslehrer nach Amlasthoben, A. Wosbach; Grentlich, Sim, Unterlehrer in Landenbach nach Seckenheim, A. Mannheim; Grimm, Emil, Schullandbat, als Hilfslehrer nach Dreilingen, A. Büchen; Geiger, Karl, Schullandbat, als Hilfslehrer nach Niederhof, A. Säckingen; Haas, Rudolf, als Hilfslehrer nach Burbach, A. Ettlingen; Hofmann, Erwin, Schullandbat, als Unterlehrer nach Offenburg; Holzerbach, Alfons, Schullandbat, als Hilfslehrer nach Reichenbach, A. Molsbach; Huber, Hugo, Schullandbat, als Hilfslehrer nach Raitbach, A. Schoepfheim; Keller, Hans, Hilfslehrer in Sulzfeld nach Dertingen, A. Forstheim; Kiefer, Gottl., Schulverwalter in Vinsgen nach Langenan, A. Schoepfheim; Korn, Antonie, Schullandbatin, als Unterlehrerin nach Endermettingen, A. Waldkirch; König, August, Schullandbat, als Unterlehrer nach Hornberg, A. Triberg; Raier, Josef, Unterlehrer in Chringen als Hilfslehrer nach Niesch, A. Wolsch; Mattes, Otto, Unterlehrer in Heudorf als Hilfslehrer nach Tengen, A. Engen; Müllenberger, Franz, Schullandbat, als Unterlehrer nach Merdingen, A. Dreiling; Novell, Hans, Schullandbat, als Hilfslehrer nach Forstheim (Wellingen); Oberwald, Heinrich, Schullandbat, als Hilfslehrer nach Haffelsbach, A. Sinsheim; Reinold, Rupert, Schullandbat, als Unterlehrer nach Schönau, A. Heilsberg; Ries, Jul, Unterlehrer in Lahr als Hilfslehrer nach Mannheim; Rödter, Theodor, Schullandbat, als Hilfslehrer nach Badenweiler, A. Weilsheim; Rudolf, Heinrich, Hilfslehrer in Verbachshausen, als Unterlehrer nach Zimmern, A. Tauberbischofsheim (nicht nach Reichenbach); Schäfer, Emil, Unterlehrer in Siegelbach, als Hilfslehrer nach Weilsbach, A. Eberbach; Schell, Wilhelm, Unterlehrer in Weilerdingen, nach Virenbach, A. Bonndorf; Schindler, Edmund, Schullandbat als Hilfslehrer nach Oberwolfach, A. Wolsch; Schollmaier, Friedrich, Schullandbat, als Unterlehrer nach Mannheim; Schreih, Oskar, Unterlehrer in Werdingen nach Chringen, A. Freiburg; Sped, Adolf, Unterlehrer in Niersheim nach Offenburg; Spiker, Silba, Unterlehrerin in Altenheim nach Zeuzhausen, A. Karlsruhe; Staudenmaier, Hermann, Schullandbat, als Hilfslehrer nach Hirsberg, A. Schoepfheim; Störzer, August, Schullandbat, als Unterlehrer nach Stebbach, A. Eppingen; Straub, Karl, Schullandbat als Unterlehrer nach Heudorf, A. Stodach; Träger, Otto, Schullandbat als Unterlehrer nach Bortol, A. Wertheim; Vols, Amanda, Unterlehrerin in Endermettingen nach Immensbach, A. Heberlingen; Weigel, Friedrich, Unterlehrer in Ottenheim nach Kniekingen, A. Karlsruhe; Winter, Karl, Unterlehrer in Hofweier als Schulverwalter nach Unterbental, A. Freiburg. - 3. Aus dem Schuldienst treten aus: Braun, Hermann, an der Volksschule in Dürrenbühl, A. Bonndorf; Behrle, A., Hauptlehrer in Herdswangen, A. Triberg.

Aus dem Großherzogtum.

6. Schriesheim, 10. Aug. Am Sonntag wurde dahier die Jemenarbeit der Spritzenhalle an den Mühlsteinwerken verweigert. Die Arbeit war für 320 M. bewilligt und wurde für 200 M. durch Herrn Maurer Schmitt zugelassen. Ob da noch etwas bedient wird?

Ladenburg, 16. Aug. Zum Verwaltungsratsmitglied hat der Gemeinderat den Ratsschreibergehilfen Richard Böhm-Weinheim am vergangenen Freitag, 13. August, ernannt. Diese Ernennung erregte große Unzufriedenheit in der Einwohnerschaft Ladenburgs, da sich bei den 35 Bewerbern sehr tüchtige Personen aus hiesigen achtbaren Familien befanden, die teils bei Staats- und Gemeindevormalungen angestellt sind. Man sah auch bei Befehung des Bürgermeisterpostens darauf, einen Bewanten von hier zu erhalten.

Ladenburg, 16. Aug. Am Mittwoch, 11. Aug. ver- schwand ein hiesiger Wirt unter Zurücklassung seiner Familie.

Rastatt, 14. Aug. Die große Pionierübung der 2. Pionierinspektion (Mainz) hat gestern abend ihr Ende erreicht. Das Material wurde nach gestern abend an die Bahnhöfe von Rastatt und Selz gebracht und heute morgen verladen. Gestern nacht stellten die Pioniere eine Schiffsbrücke über den Rhein her, auf der die „Anferigen“ nach dem Wingersberg, in die anseher Garnison wohlbekannte Gegend zwischen Selz und Wingersbach, rückten. Dort war der Feind in Gestalt der Weihenburger Garnison in stark verschönter Stellung. Das ganze Terrain war mit Drahthindernissen überzogen. Große Schmelzwerke erhellten das Dunkel der Nacht und gestalteten damit den badi- schen Angriff zu einem recht interessanten Schauspiel.

Oberachern, 15. Aug. Bei der vorgestern stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Herr Reichsmüllerbesitzer Wilhelm Müller mit 21 Stimmen glänzend gewählt. Auf Herrn Privatier August Huber entfielen 42 Stimmen. Von 345 Wahlberechtigten haben 271 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, worunter 5 ungültige und 3 zerplitterte Stimmen waren. Durch die ziemlich starke Wahlbeteiligung insbesondere die statti- sche Zahl, welche für Herrn Müller stimmte, ist der Beweis erbracht, daß die Bürgerchaft ihr volles Vertrauen in ihr nun gewähltes Gemeindevorstand setzt. Es ist darum zu erwarten, daß das alte erprobte und gedeihliche Wirken für die Ge- meinde auch jetzt wieder in guten Händen ist und zu wünschen, daß Herr Müller recht viele Jahre seines Amtes walten möge. Abends fand zu Ehren des Gewählten ein Bankett im „Reichs- stoff“, wobei Herr Ratsschreiber Wolf eine Ansprache hielt und hierauf Herr Bürgermeister Müller bezüglich dankte. Der Musik- verein gab verschiedene Stücke zum Besten, während der Hsang- verein abwechselnd mit diesem sinnige Lieder zum Vortrag brachte.

Triberg, 13. August. In den Räumen der hiesigen Gewerkschule ist vom 15. Dezember 1909 bis 15. Februar 1910 die erste deutsche Winterausstellung projektiert. Die Ausstellung ist die erste Spezialausstellung dieser Art und soll ein Bild von den einschlägigen Kritislen des Winterports ge- ben. Ingleich sind damit verschiedene winterportliche Veranstal- tungen geplant. Veranstalter ist das Kurkomitee in Verbindung mit dem Ski- und Modellklub usw.

Sandern, 12. August. Gestern nachmittag ereignete sich in der Tomwarenfabrik von E. Kammüller ein Unglücksfall, der einem 18 Jahre alten Italiener namens Pietro das Leben kostete. Derselbe lag unbekannter Weise auf den Bahnhöfen, ließ sich hinauffahren und konnte nicht mehr zur rechten Zeit anhalten, wodurch der Bahnhöfen oben ankam und den Insassen durch den Anprall das Genick abbrückte.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Waldmichelbach, 16. Aug. Der sehr tüchtige Ob- stweingärtner für den Kreis Oppenheim wird Ende August beginnend Anfang September in Ober-Weiprecht einen Obst- und Gemüse- bewertungskurs abhalten lassen. Daran werden sich auch die um- liegenden Ortsgärten beteiligen.

oc. Bad Wergentheim, 15. August. Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen wird der Kaiser am Sonntag, den 12. September, nachmittags hier eintreffen und bis 17. in unserer Stadt verweilen. Das ganze Kurhaus ist für den Kaiser und seine hohen Gäste, für das zahlreiche Gefolge und die Diener- schaft vollständig reserviert und für jedermann sonst während der Kaiserstage unzugänglich. Der kaiserliche Hofzug, voraussichtlich aus 22 Wagen bestehend, wird nach dem „Paul. Hof“ nicht in Wergentheim selbst, sondern am Bahnhof des Karlsbades halten. Die Generaldirektion der Eisenbahnen läßt an der kleinen Sta- tion mit der Bahndirektion alles für einen würdigen Empfang und für eine glatte Bewältigung des zu erwartenden großen Ver- kehrtes herrichten. Die Gasthöfe bereiten sich nach Kräften auf ganz großen Betrieb in den Mandiertagen vor, und wer noch Quartier finden will, der wird gut tun, sich bei Zeiten vorzuge- ben. - Der Zutritt zu den Quellen des Karlsbades ist mit Ge- nehmigung des Kaiserl. Hofmarschallamtes auch während der An- wesenheit des Kaisers in den Morgenstunden von 7-9 Uhr je- dermann gestattet, so daß die Trialfahren unbedindert fortgesetzt werden können.

Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1. Annoncen-Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt.



Damen-Haarwaschen wird auf das pünktlichste ausgeführt. Vorzügliches Trocken der Haare bei Anwendung des beliebtesten Trockenapparates. Erkältung vollständig ausge- schlossen, Solvent-Behandlung in Oadellieren u. Frisuren bei

Valt, Fath Friseurgeschäft, L 13, 9 9560 Bismarckstrasse.

Verloren Donnerstag Abend Zwilger veil. Abzug. gegen Belohnung M 5, 21 & St. 15517

Gioth's gemahlene Kernseife wascht am besten 4777V

Einmachen ohne Kochen kann man mit Einmach-Essig; derselbe verleiht dem Eingemachten jahre- lange Haltbarkeit und vorzögl. Geschmack.

Verkaufsstellen durch Plakate gekennzeichnet.

Wanzen, Flöhe, Schwaben etc. raffen sie samt Brut radikal aus durch die „Wanzen-Vertilgungs- Essenz“, 6 Flasche 50 Pf., und 1 M. aus der 2793

Medicinal-Drog. Th. von Eichstedt Kunststr. N 3, 12 Tel. 2758

Bekanntmachung. Die Bibliothek der Handelshochschule ist der Ferien wegen vom 5. August ds. Jds. an bis auf weiteres geschlossen.

Mannheim, 2. August 1909 Der Studiendirektor der Handelshochschule. J. A.:

Professor Dr. Schott.

Therese Rosenthal Sigmund Rubel Verlobte, Mannheim, Ladenburg 1. S 1, 2 August 1909.

Vermischtes. Züchtige Schneiderin von Frankfurt a. M. empfi. sich außer d. Hause. Tag M. 2.60. Röhrens Rosenkriegerstr. 18. Hinterhaus, 2 Etod. 16582

Illustr. Ratgeber für junge Eheleute. Hochinteressant, lehrreich, 25 Ab- bildungen, Statt 3 M. für nur 2 M. Katalog gratis. A. Winter, Panfow-Berlin 386. 301

Volerer. Zu einem älteren Kranken Herr wird f. 2 Stund. tägl. e. anst. Persönlich gel. 3. Vorl. Off. n. 8841 a. b. Grp. d. 21. Eine Frau geht Waschen u. Putzen. F 4, 15, Ströck. II. 1500

Möbl. Zimmer B1, 8 p., ein möbl. Zimm. an solld. Herrn sofort zu vermieten. 8117

G1, 14 1 Tr., großes, schön möbl. Zimmer per 1. Aug. an sol. Herrn 3. v. 8224

G3, 16 1 Trepp. v., fein möbl. Zimmer sofort zu verm. 15424

G3, 21-22 eleg. möbl. 2-Zimmer u. Schlafzim. für 1 o. 2 Hrn. m. o. ohne Bes. sol. 3. v. Pen. 50 Mf. 8484

G7, 11 3 Treppen, möbliert. Zimm. sol. zu verm. 12427

C 8, 6. part. schön möbl. Zimm. sol. 3. v. 8748

C 8, 18, 2 Tr. schön möbl. Salonzimmer, per sol. od. später in ver. 7907

G 8, 19 4 Stod. möbliert. Zimmer mit oder ohne Pension mit sep. Eing. zu vermieten. 15175

D 3, 12. Planken 2 Treppen, hübsch möbl. Zimmer an solld. Herrn 1. verm. 8000

D 5, 6 ein schön möbliertes Zimmer an vermieten. 7905

D 6, 6 2 Tr. schön möbl. Zimm. sofort in verm. 15108

E 7, 14 1 Tr., gut möbl. Zimm. m. sep. Eing. zu verm. 6072

F 2, 4a 1 Tr., schönes möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sol. in verm. 15556

F 4, 1 3 Tr., schön möbl. Zimmer zu verm. 8222

F 4, 18 5 Tr., nahe Bismarckstr. schön möbl. Zimm. separater Eingang. per 1. Sept. in verm. 8788

G 3, 15 3 Tr., 2 schön möbl. Zimmer per sol. od. spät zu verm. mit Badgelegen. 8753

G 3, 7, 2 Tr. L. Nähe des Marktplatzes, gut möbl. Zimmer mit 2 Betten an 1. o. 2. auk. Verl. sol. 3. v. 15226

G 6, 1 2 Trepp. 1 möbl. Zimm. mit od. ohne Pension zu vermieten. 15150

G 7, 20 2 St., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 6779

G 7, 29 1 Trepp. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an sehr geehr. sehr preisw. zu vermieten. 15723

H 5, 4 möbliertes Zimmer sol. in n. bei Bismarckstr. 8056

J 6, 5 5 St. fremdbl. möbl. Zimm. zu verm. 15618

K 1, 11 part. möbl. Zimm. sol. in vermieten. 7284

K 1, 13 1 Tr., 1 Wohn- und Schlafz. in sep. Eing. möbl. mit Badgelegen. sol. oder später zu vermieten 8770

K 1, 22 3 St., 15. Dreieckstr. gut möbl. Zimm. mit od. o. Pension 3. v. 15228

K 3, 1 3 St. sol. möbl. Zimm. sol. zu verm. 15229

K 4, 14 2. Etage 1. gut möbl. Zimm. mit fr. Aussicht zu verm. 15811

L 2, 5 3 Tr., ein gut möbl. Zimmer u. d. 15608

L 2, 7 3 Tr., schön möbl. Zimm. mit vorzögl. Pension und Schreibtisch zu vermieten. 15815

L 4, 9 2 Tr. 1. Schön möbl. Zimm. m. Pen. 1. v. 15222

L 6, 8 4 St. möbl. einl. Zimm. f. auk. Verl. sol. zu verm. 8265

L 8, 11 part. möbl. Zimmer mit sep. Eingang u. sofort zu vermieten. 15651

T 4, 28 1 Tr. gut möbl. Zimm. v. 1. Sept. 1. v. 15165

Charlottenstraße 2. Wenig möbl. Wohn- und Schlafz. freie Lage, nächst dem Tennispf. sofort zu vermieten. 15104

Gautenbühl, 3. St., hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an sol. Herrn sol. od. in 3. v. 15229

Ramensstraße 15, 3 Tr. L. schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Balkon und sep. Eingang. sol. in v. 8840

Parading 1, 3 Tr. L. eleg. möbl. Zimm. mit Badgelegen. 15229

Rennersstraße 23, 1 Tr. L. hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in 1. Hause o. Gartenstr. 15684

Langen Wöllerstr. 1, 2 Tr., t. eleg. möbl. Zimm. 1. v. 6619

